

## II Wirtschaftsbericht

### 1 Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Das Geschäftsjahr 2019 war durch eine im Vergleich zum Vorjahr schwächere Konjunktorentwicklung gekennzeichnet. Das deutsche Bruttoinlandsprodukt ist im Jahresdurchschnitt preisbereinigt um +0,6 Prozent gegenüber dem Vorjahr angestiegen. Im Jahr 2018 hatte die Wachstumsrate noch bei 1,5 Prozent gelegen.

Im ersten Quartal 2019 verzeichnete die inländische gesamtwirtschaftliche Leistung eine Zunahme in Höhe von +0,5 Prozent gegenüber dem vorangegangenen Quartal. Im zweiten Quartal lag die Veränderungsrate des Bruttoinlandsprodukts mit -0,2 Prozent dann vor allem aufgrund von Belastungen im Außenhandel im Minus. Nachdem die deutsche Wirtschaftsleistung im dritten Quartal einen Anstieg um +0,2 Prozent aufgewiesen hatte, stagnierte sie im vierten Quartal 2019.

In Deutschland erhielt die Konjunktur im Geschäftsjahr erneut positive Impulse durch die im Vergleich zum Vorjahr erhöhten privaten und staatlichen Konsumausgaben. Die private Konsumnachfrage stieg vor dem Hintergrund der Arbeitslosenquote von 5,0 Prozent und einer im 10-Jahres-Vergleich weiterhin ausgesprochen niedrigen Verzinsung der Geldanlagen der Konsumenten um +1,6 Prozent gegenüber dem Vorjahr an. Auch das Wachstum der Bauinvestitionen hat sich mit +3,8 Prozent weiter beschleunigt (Vorjahr: +2,5 Prozent). Die im Verlauf des Geschäftsjahres geführten Handelskonflikte führten über einen negativen Außenbeitrag zu einer gesamtwirtschaftlichen Belastung. Aufgrund der dadurch anhaltenden Unsicherheit haben die Unternehmen ihre Ausrüstungsinvestitionen im Geschäftsjahr nur noch geringfügig um +0,4 Prozent ausgeweitet (Vorjahr: +4,4 Prozent).

Vor allem die weiter steigenden Steuereinnahmen ließen den Überschuss im öffentlichen Gesamthaushalt in Deutschland trotz der schwächeren Konjunktur weiter ansteigen. Für das Geschäftsjahr steht damit ein positiver Finanzierungssaldo in Höhe von +1,5 Prozent des Bruttoinlandsprodukts zu Buche.

Im Euro-Raum legte die Wirtschaftsleistung im Geschäftsjahr gegenüber dem Vorjahr um +1,2 Prozent zu. Dabei setzte sich die Konjunkturerholung im ersten Quartal 2019 mit einem Zuwachs in Höhe von

+0,4 Prozent (im Vergleich zum Vorquartal) fort. Im zweiten und dritten Quartal erreichte das Wachstum eine Rate von +0,2 bzw. +0,3 Prozent und im Schlussquartal 2019 eine Zuwachsrate von +0,1 Prozent.

Auch im Euro-Raum leistete der private Konsum im Geschäftsjahr erneut einen positiven Beitrag zum Wirtschaftswachstum. Die geopolitischen Krisen und Konfliktherde, vor allem die mit den Brexit-Verhandlungen sowie die mit der gegenwärtigen US-amerikanischen Handelspolitik verbundenen Unsicherheiten, ließen das Wirtschaftsklima im Jahresverlauf nicht unberührt. Das Wachstum der Ausrüstungsinvestitionen der Unternehmen wurde entsprechend gedämpft. Auch der Außenhandel belastete die Wirtschaftsentwicklung tendenziell, da das Exportwachstum des Euro-Raums rückläufig war.

In den Vereinigten Staaten stieg die volkswirtschaftliche Leistung im Geschäftsjahr um +2,3 Prozent. Damit hat sich der Zuwachs gegenüber dem im Jahr 2018 erwirtschafteten Anstieg in Höhe von +2,9 Prozent um -0,6 Prozent abgeschwächt. Insgesamt trug der private Konsum maßgeblich zur Entwicklung der US-Konjunktur bei, die von einer weiter verbesserten Situation auf dem Arbeitsmarkt mit einer gesunkenen Arbeitslosenquote und einem Stellenaufbau profitierte. Die Investitionen der Unternehmen in Maschinen und Anlagen ebenso wie der Wohnungsbau verzeichneten dagegen rückläufige Wachstumsraten.

In den wichtigsten aufstrebenden Volkswirtschaften verlief die Konjunktur im Geschäftsjahr schwächer. In China setzte sich der Rückgang der Wachstumsraten fort, die dortige Wirtschaft war durch den Handelsstreit mit den Vereinigten Staaten negativ betroffen. Auch Indien konnte an die Wachstumsraten der Vorjahre nicht anknüpfen. In den Ländern Lateinamerikas wie Argentinien und Venezuela grassieren anhaltende Wirtschaftskrisen. Die dortige Wirtschaft leidet, ebenso wie etwa in Russland, unter dem tiefen Niveau der Rohstoffpreise. Insgesamt ist das Wachstum der globalen Wirtschaftsleistung im Jahr 2019 auf den niedrigsten Wert seit dem Krisenjahr 2009 gefallen.

### 2 Die Kreditwirtschaft im Zeichen der Fortführung der Anstrengungen für eine wirtschaftliche Stabilisierung des Euro-Raums

Das Geschäftsjahr war durch eine konjunkturelle Abkühlung der Weltwirtschaft, eine weiterhin expansive Geldpolitik der EZB, Ungewissheit in Bezug auf die

Brexit-Verhandlungen und die weltweit zunehmenden politischen Unsicherheiten geprägt. In Europa standen die Bemühungen im Vordergrund, die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen im Euro-Raum weiter zu stabilisieren und einen Richtungswechsel der zuletzt eingetretenen Rückbesinnung einzelner Staaten in ihrer Wirtschaftspolitik auf nationale Belange hin zu einer gemeinsamen europäischen Wirtschaftspolitik einzuleiten.

Die mit der Verhängung von Zöllen seitens der US-amerikanischen Regierung gegen China, Kanada und Mexiko, aber auch gegen die EU eingeleitete Politik des „America first“ setzte sich im Geschäftsjahr insbesondere gegenüber China fort. In Bezug auf Mexiko und Kanada hat die US-Regierung ihre Haltung im Mai 2019 verändert und die 2018 eingeführten Sonderzölle aufgehoben. Nach monatelangen Verhandlungen haben US-Präsident Donald Trump und Chinas Vizepremier Liu He am 15. Januar 2020 ein Handelsabkommen unterschrieben. Es sieht den vorläufigen Verzicht auf weitere Strafzölle vor. Darüber hinaus sichert China zu, seine Nachfrage nach US-Exportgütern und auch Dienstleistungen deutlich zu steigern. Als Reaktion auf die von Frankreich im Geschäftsjahr eingeführte „Digitalsteuer“, von der insbesondere amerikanische Internetunternehmen betroffen sind, sprach sich der US-amerikanische Präsident im Dezember 2019 für die Einführung von Sonderzöllen auf französische Waren aus. Die im April 2019 von der US-amerikanischen Regierung aufgestellte Forderung, Automobilimporte aus der EU mit Zöllen in Höhe von bis zu 25 Prozent zu belegen, steht weiterhin im Raum. Es zeigt, dass die Entwicklungen der beschriebenen Handelsstreitigkeiten insgesamt erratisch verlaufen und dadurch Unsicherheiten für die weltweiten Handelsströme verursachen. Der Bundesverband der Industrie (BDI) vertritt die Ansicht, dass die internationalen Konflikte die Unsicherheit der Unternehmen vergrößern und die außenwirtschaftlich verflochtene deutsche Wirtschaft negativ beeinflussen. Neben realwirtschaftlichen Belastungen führen diese Unsicherheiten zu Auswirkungen auf die Finanzmärkte.

Die Ungewissheit über die Modalitäten des Austritts Großbritanniens aus der EU besteht weiterhin fort. Nachdem Theresa May als Parteivorsitzende im Frühjahr 2019 zurückgetreten war, konnte sich Boris Johnson in der Urabstimmung durchsetzen und übernahm den Parteivorsitz. Nach dem Rücktritt von Theresa May als Premierministerin übernahm Johnson am 24. Juli 2019 das Amt des Premierministers des Vereinigten Königreichs. Ab dem Zeitpunkt arbeitete

Boris Johnson an einem zügigen Austritt Großbritanniens aus der EU. Da der Premierminister Boris Johnson über keine Mehrheit im Parlament verfügte, wurden Neuwahlen angesetzt. Bei dieser Unterhauswahl am 12. Dezember 2019 hat Boris Johnson mit seiner Partei, den Konservativen, die Unterhauswahl gewonnen. Die Konservativen verfügen über eine Mehrheit von 80 Sitzen. Gestärkt durch die Mehrheitsverhältnisse setzte Johnson seine Bemühungen um einen schnellen Austritt Großbritanniens aus der EU fort und unterzeichnete mit den Präsidenten der EU-Kommission und des EU-Rates am 24. Januar 2020 den Vertrag über den Austritt Großbritanniens am 31. Januar 2020.

Mit Blick auf die zurückliegenden Krisen im Euro-Raum arbeiteten die Länder der EU im Geschäftsjahr weiterhin an der Adjustierung und Stärkung der Europäischen Währungsunion (EWU). So wurde eine grundsätzliche Einigung über die Stärkung des Europäischen Stabilitätsmechanismus (ESM), insbesondere betreffend die Letztsicherung (Backstop) des europäischen Bankenabwicklungsfonds (SRF), erzielt. Die im Sommer 2019 geplanten Vertragsänderungen wurden allerdings beim Treffen der Euro-Gruppe im Dezember 2019 nicht beschlossen.

Die seit mehreren Jahren kontrovers diskutierte europäische Einlagensicherung (Edis) wurde bei dem Treffen der Euro-Gruppe im Dezember 2019 ebenfalls nicht beschlossen. Der Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken (BVR) begrüßte diese Entscheidung.

Dem Ziel der Verringerung der Neu- und Gesamtverschuldung zur Einhaltung der Stabilitätskriterien des von den EU-Mitgliedstaaten Anfang des Jahres 2012 vereinbarten Fiskalpaktes sind einzelne Länder der EU in 2019 nicht näher gekommen. In dem Fiskalpakt hatten sich die Vertragsstaaten zu einer jährlichen Reduzierung ihrer Schulden in Relation zum Bruttoinlandsprodukt um ein Zwanzigstel des Abstands zur Maastricht-Grenze von 60 Prozent verpflichtet. Im November 2019 stellte die EU-Kommission fest, dass die Haushaltsentwürfe von Belgien, Spanien, Frankreich, Italien, Finnland, Portugal, Slowenien und der Slowakei für das Jahr 2020 die Regeln des Stabilitäts- und Wachstumspaktes verletzen. Die ausgewiesene Gesamtverschuldung der 19 Länder des Euro-Raums im Verhältnis zum Bruttoinlandsprodukt lag mit 86,1 Prozent zum Ende des dritten Quartals 2019 um -1,0 Prozentpunkte unter dem entsprechenden Wert in Höhe von 87,1 Prozent zum Schluss des dritten Quartals des Vorjahres.

Griechenland setzte bei einer Schuldenquote in Höhe von 178,2 Prozent des Bruttoinlandsprodukts im dritten Quartal 2019 (3. Quartal 2018: 182,3 Prozent) im Geschäftsjahr seinen konjunkturellen Erholungspfad gegenüber dem Vorjahr fort. Bei den im Juli 2019 in Griechenland durchgeführten Parlamentswahlen gewann die konservative Partei Nea Dimokratia (ND) mit absoluter Mehrheit. Das Programm der ND umfasst wachstumsfördernde Reformen wie die Senkung sowohl direkter als auch indirekter Steuern sowie von Sozialabgaben.

In Italien setzten sich die wirtschaftlichen und fiskalischen Herausforderungen auch in 2019 fort. Die Schuldenquote von Italien in Prozent des Bruttoinlandsprodukts in Höhe von 137,3 Prozent im dritten Quartal 2019 (3. Quartal 2018: 136,1 Prozent) ist nach Griechenland die höchste im Euro-Raum. Im Vergleich zu den restlichen Mitgliedsländern ist die wirtschaftliche Entwicklung in Italien weiterhin unterdurchschnittlich. Der Kreditsektor ist auch durch den Anteil notleidender Kredite in den Bilanzen italienischer Banken belastet, auch wenn dieser rückläufig ist.

Portugal konnte bei einer Schuldenquote in Prozent des Bruttoinlandsprodukts in Höhe von 120,5 Prozent im dritten Quartal 2019 (3. Quartal 2018: 125,5 Prozent) im Verlaufe des Geschäftsjahres weitere Stabilitätsfortschritte in seiner wirtschaftlichen Entwicklung erzielen. Portugals Bruttoinlandsprodukt ist im Geschäftsjahr um 2,0 Prozent gegenüber dem Vorjahr gewachsen. Die Zuwachsrate der Wirtschaftsleistung für das Vorjahr betrug +2,4 Prozent. Positive Impulse für die portugiesische Konjunktur lieferte insbesondere eine stabile Nachfrage der privaten Haushalte bei gesunkener Erwerbslosigkeit. Der Bankensektor sieht sich weiterhin beträchtlichen Altlasten in Form von ausfallgefährdeten Krediten gegenüber, wenngleich dieser Bestand zuletzt zurückgegangen ist.

Spaniens Schuldenquote in Prozent des Bruttoinlandsprodukts lag bei 97,9 Prozent im dritten Quartal 2019 (3. Quartal 2018: 98,9 Prozent). Dabei wies Spanien auch im Geschäftsjahr ein positives Wirtschaftswachstum auf. Das Bruttoinlandsprodukt ist im Geschäftsjahr um +2,0 Prozent gegenüber dem Vorjahr gewachsen. Die Zuwachsrate der Wirtschaftsleistung für das Vorjahr betrug +2,4 Prozent. Anfang 2019 scheiterte die Minderheitsregierung unter dem sozialistischen Ministerpräsidenten Pedro Sánchez im Zuge des Haushaltsstreits nach nur acht Monaten. Im Februar 2019 wur-

den Neuwahlen ausgerufen, bei denen die Sozialistische Arbeiterpartei am 28. April 2019 die stärkste Kraft wurde. Der amtierende spanische Ministerpräsident Pedro Sánchez war jedoch mit dem Versuch gescheitert, eine Regierung zu bilden und rief wiederum Neuwahlen aus. Bei diesen Neuwahlen am 10. November 2019 mussten die Sozialisten Verluste hinnehmen, wurden allerdings mit 28 Prozent der Stimmen die stärkste Kraft. Am 07. Januar 2020 kam es zu einer erneuten Bildung der Minderheitsregierung unter Sánchez. Die politischen Instabilitäten stehen somit den erforderlichen Reformen weiterhin im Wege.

Frankreich weist eine Schuldenquote in Prozent des Bruttoinlandsprodukts im dritten Quartal 2019 von 100,5 Prozent (3. Quartal 2018: 99,4 Prozent) auf. Der französische Präsident Macron stellte eine Reihe wirtschaftsfreundlicher Reformen vor. Ein Gesetz zur Flexibilisierung des Arbeitsmarktes wurde bereits verabschiedet. Die Reformpläne der französischen Regierung stießen im Dezember 2019 auf öffentlichen Widerstand in Form von Streiks gegen die geplante Rentenreform durch die Gewerkschaften. Der öffentliche Widerstand gegen die Regierungspolitik hält weiterhin an. Trotz der Proteste bildet der private Konsum weiterhin einen Hauptwachstumspfeiler. Allerdings verhindert das Budgetdefizit in Kombination mit einer sich abschwächenden Konjunktur einen Abbau der Staatsverschuldungsquote.

Die dargestellte Entwicklung im Euro-Raum lässt erkennen, dass die EZB mit ihrer Politik der quantitativen Lockerung zwar den von der Verschuldung betroffenen EWU-Ländern die notwendige Zeit zur Rückführung ihrer Haushaltsdefizite verschafft hat. Gleichwohl haben die oben genannten Länder die Reduzierung ihres jeweils hohen Schuldenniveaus und die hierfür erforderliche Verabschiedung von Strukturreformen überwiegend nur begrenzt in Angriff genommen. Im gegenwärtigen Niedrigzinsniveau vermindert der Zinsvorteil die Schuldenbelastung und verringert damit die Anstrengungen einer Reihe von EWU-Staaten zur Haushaltskonsolidierung.

Die gegenwärtige Null- und Negativzinspolitik der EZB erschwert den Sparern einen Kapitalaufbau und damit die Sicherung einer Altersvorsorge. Die mit dem niedrigen Zins einhergehende Euro-Schwäche schafft zwar eine Exportstärke der Unternehmen, verringert aber gleichzeitig deren Anstrengungen zur Kostensenkung und zur Verbesserung der Produktivität. Die anhaltend ausgeprägte Niedrigzinspolitik der EZB fördert

das Risiko von Fehlallokationen bis hin zu Blasenbildungen an den Immobilien- und Aktienmärkten, die zu einer Gefährdung der Finanzmarktstabilität führen können.

Auf ihrer Sitzung am 12. September 2019 beschloss die EZB, den Zinssatz für die Einlagefazilität um zehn Basispunkte auf -0,50 Prozent zu senken. Die Banken zahlen somit einen höheren negativen Zinssatz für ihre Einlagen bei der EZB. Um die negativen Auswirkungen für die Institute abzumildern, wurde ein zweistufiges System für die Verzinsung der Reserveguthaben eingeführt, bei dem ein Teil der Überschussliquidität der Banken vom negativen Einlagenzinssatz befreit wird. Der Zinssatz für die Hauptrefinanzierungsgeschäfte wurde unverändert bei 0,00 Prozent und der Zinssatz für die Spitzenrefinanzierungsfazilität bei 0,25 Prozent belassen. Der EZB-Rat ließ verlauten, dass die EZB-Leitzinsen so lange auf ihrem aktuellen oder einem niedrigeren Niveau bleiben werden, bis sich die Inflationsaussichten deutlich einem Niveau annähern, das hinreichend nahe, aber unter 2 Prozent liegt. Darüber hinaus wurde beschlossen, die Nettoankäufe im Rahmen des Programms zum Ankauf von Vermögenswerten in einem monatlichen Umfang von 20,0 Mrd. € ab dem 1. November wieder aufzunehmen. Als Nachfolgerin des scheidenden EZB-Präsidenten Mario Draghi wurde Christine Lagarde am 1. November 2019 Präsidentin der EZB. In ihrer Stellungnahme am 12. Dezember 2019 gab sie bekannt, dass es vorerst keine Abkehr von der expansiven Geldpolitik ihres Vorgängers geben wird.

Nach der Zinssenkung am 31. Juli 2019 gab die US-Notenbank Fed am 30. Oktober 2019 wiederholt die Senkung ihres Leitzinses um -25 Basispunkte bekannt. Somit liegt die Fed Funds Rate in einer Spanne von 1,5 bis 1,75 Prozent.

Die Ertragslage der zwei größten deutschen Großbanken zeigte im Geschäftsjahr ein uneinheitliches Bild. Während es einerseits ein positives, wenn auch rückläufiges Konzernergebnis in einem herausfordernden Marktumfeld zu vermelden gab, ergab sich auf der anderen Seite ein Verlust in Milliardenhöhe. Die Aufwendungen für die Kreditrisikovorsorge nahmen bei den Großbanken gegenüber der im Vorjahr ausgewiesenen Risikovorsorge im Kreditgeschäft zu. Bei der Entwicklung der Verwaltungsaufwendungen gab es im Geschäftsjahr kein einheitliches Bild. Die Veränderung lag zwischen einer Abnahme der Aufwendungen um 2 Prozent und einer Zunahme um 1 Prozent.

### 3 Ertragslage

#### 3.1 Ertragslage im Überblick

Die DZ BANK Gruppe hat in einem weiterhin von dem ausgeprägten Niedrigzinsniveau gekennzeichneten und dadurch herausfordernden Marktumfeld und vor dem Hintergrund der in diesem Abschnitt dargestellten Sondereffekte das Konzernergebnis vor Steuern im Geschäftsjahr gegenüber dem Vorjahr um +98,0 Prozent steigern und sich somit erfolgreich behaupten können.

Das erwirtschaftete Ergebnis der DZ BANK Gruppe wies im Geschäftsjahr im Vergleich zum Vorjahr in seinen Kerngrößen die nachfolgende Entwicklung auf:

ABB. 2 – ERGEBNISRECHNUNG

	2019	2018	Veränderung in %
in Mio. €			
<b>Zinsüberschuss</b>	<b>2.738</b>	2.858 <sup>1</sup>	-4,2
davon: Beteiligungsergebnis <sup>2</sup>	59	63	-6,3
<b>Provisionsüberschuss</b>	<b>1.975</b>	1.955	+1,0
<b>Handelsergebnis</b>	<b>472</b>	285	+65,6
<b>Ergebnis aus Finanzanlagen</b>	<b>182</b>	24 <sup>1</sup>	> 100,0
<b>Sonstiges Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten</b>	<b>255</b>	-186 <sup>1</sup>	> 100,0
<b>Ergebnis aus der Ausbuchung von finanziellen Vermögenswerten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden</b>	<b>15</b>	133 <sup>1</sup>	-88,7
<b>Ergebnis aus dem Versicherungsgeschäft</b>	<b>1.228</b>	490	> 100,0
<b>Risikovorsorge</b>	<b>-329</b>	-21	> 100,0
<b>Verwaltungsaufwendungen</b>	<b>-4.074</b>	-4.059	+0,4
Personalaufwendungen	-1.878	-1.843	+1,9
Sonstige Verwaltungsaufwendungen <sup>3</sup>	-2.196	-2.216	-0,9
<b>Sonstiges betriebliches Ergebnis</b>	<b>250</b>	-109	> 100,0
<b>Konzernergebnis vor Steuern</b>	<b>2.712</b>	1.370	+98,0
<b>Ertragsteuern</b>	<b>-839</b>	-452	-85,6
<b>Konzernergebnis</b>	<b>1.873</b>	918	> 100,0

<sup>1</sup> Betrag angepasst (siehe Abschnitt 2 des Anhangs zum Konzernabschluss).

<sup>2</sup> Summe aus laufendem Ergebnis aus Erträgen aus sonstigem Anteilsbesitz, laufendem Ergebnis aus Anteilen an Tochterunternehmen, laufendem Ergebnis aus Anteilen an assoziierten Unternehmen, Ergebnis aus der Bilanzierung nach der Equity-Methode und Erträgen aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen, vgl. Konzernabschluss, Anhang, Abschnitt 34.

<sup>3</sup> Sachaufwendungen sowie Abschreibungen.

Die **operativen Erträge** erreichten in der DZ BANK Gruppe einen Betrag von 7.115 Mio. € (Vorjahr: 5.450 Mio. €). Sie beinhalten neben dem Zins- und Provisionsüberschuss das Handelsergebnis, das Ergebnis aus Finanzanlagen, das Sonstige Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten, das Ergebnis aus der Ausbuchung von finanziellen Vermögenswerten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden, das Ergebnis aus dem Versicherungsgeschäft sowie das Sonstige betriebliche Ergebnis.

Der **Zinsüberschuss** (inklusive Beteiligungsergebnis) der DZ BANK Gruppe verringerte sich gegenüber dem Vergleichswert des Vorjahres um -4,2 Prozent auf 2.738 Mio. € (Vorjahr: 2.858 Mio. €).

Der Zinsüberschuss nahm in der DZ HYP um +68 Mio. €, in der DZ BANK - Verbund- und Geschäftsbank (DZ BANK - VuGB) um +59 Mio. €, in der TeamBank um +33 Mio. € und in der UMH um +15 Mio. € zu. Dagegen verminderte sich der Zinsüberschuss in der BSH um -310 Mio. € insbesondere aufgrund der in den Ausführungen zu dem Segment BSH dargestellten Erhöhung der baupartechnischen Rückstellungen und in der DVB um -31 Mio. €.

Das Beteiligungsergebnis der DZ BANK Gruppe ermäßigte sich um -4 Mio. € auf 59 Mio. € (Vorjahr: 63 Mio. €).

Der **Provisionsüberschuss** nahm in der DZ BANK Gruppe um +1,0 Prozent auf 1.975 Mio. € (Vorjahr: 1.955 Mio. €) zu.

Der Provisionsüberschuss erhöhte sich in der UMH um +52 Mio. €, in der DZ BANK - VuGB um +26 Mio. € und in der BSH um +12 Mio. €. Dagegen verringerte sich das Provisionsergebnis in der DVB um -36 Mio. €, in der VR Smart Finanz um -17 Mio. € und in der TeamBank um -15 Mio. €.

Das **Handelsergebnis** der DZ BANK Gruppe erreichte einen Wert in Höhe von 472 Mio. € gegenüber dem Vergleichswert des Vorjahres in Höhe von 285 Mio. €. Es geht im Wesentlichen auf das Handelsergebnis der DZ BANK - VuGB in Höhe von 437 Mio. € (Vorjahr: 258 Mio. €) zurück.

Das **Ergebnis aus Finanzanlagen** veränderte sich um +158 Mio. € auf 182 Mio. € (Vorjahr: 24 Mio. €).

Die Veränderung des Ergebnisses aus Finanzanlagen geht im Wesentlichen auf das Segment BSH infolge der Veräußerung der Anteile an der tschechischen Bausparkasse Českomoravská stavební spořitelna (ČMSS) zurück.

Das **Sonstige Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten** der DZ BANK Gruppe betrug im Geschäftsjahr 255 Mio. € (Vorjahr: -186 Mio. €).

Das Sonstige Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten erhöhte sich in der DZ HYP um +361 Mio. €, im Wesentlichen aus einer Einengung der Bonitäts-



Spreads für Anleihen aus den Peripheriestaaten des Euro-Raums. In der DVB nahm das Sonstige Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten um +69 Mio. € und in der BSH um +10 Mio. € zu. Im Einzelnen erklärt sich das Sonstige Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten in seiner Veränderung gegenüber dem Vorjahr aus den in den Ausführungen zu diesen Segmenten angeführten Einflüssen.

Das **Ergebnis aus der Ausbuchung von finanziellen Vermögenswerten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden**, verringerte sich um -118 Mio. € auf 15 Mio. € (Vorjahr: 133 Mio. €). Es veränderte sich in der DZ BANK - VuGB um -69 Mio. € und im Segment Sonstige/Konsolidierung um -53 Mio. €.

Das **Ergebnis aus dem Versicherungsgeschäft** der DZ BANK Gruppe beinhaltet die Verdienten Beiträge aus dem Versicherungsgeschäft, das Ergebnis aus Kapitalanlagen und sonstige Ergebnis der Versicherungsunternehmen, die Versicherungsleistungen, die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb sowie das Ergebnis aus der Ausbuchung von finanziellen Vermögenswerten, die im Versicherungsgeschäft zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden. Es erhöhte sich im Geschäftsjahr um +738 Mio. € auf 1.228 Mio. € (Vorjahr: 490 Mio. €).

Diese Ergebnisveränderung resultiert insbesondere aus dem in den Ausführungen zu dem Segment R+V dargestellten Anstieg des Ergebnisses aus Kapitalanlagen und dem sonstigen Ergebnis der Versicherungsunternehmen.

Die **Risikoversorge** zeigt eine Nettozuführung von -329 Mio. € (Vorjahr: Nettozuführung -21 Mio. €).

Weiterführende Angaben zu Art und Ausmaß von Risiken, die sich aus Finanzinstrumenten und Versicherungsverträgen ergeben, sind im Abschnitt 85 des Anhangs zu diesem Konzernabschluss enthalten.

Die **Verwaltungsaufwendungen** betragen in der DZ BANK Gruppe -4.074 Mio. € (Vorjahr: -4.059 Mio. €). Die Personalaufwendungen stiegen um 35 Mio. € auf -1.878 Mio. € (Vorjahr: -1.843 Mio. €). Die sonstigen Verwaltungsaufwendungen ermäßigten sich um 20 Mio. € auf -2.196 Mio. € (Vorjahr: -2.216 Mio. €).

Das **Sonstige betriebliche Ergebnis** der DZ BANK Gruppe bezifferte sich auf 250 Mio. € (Vorjahr: -109 Mio. €).

Das Sonstige betriebliche Ergebnis verbesserte sich in der DZ PRIVATBANK um +192 Mio. €, in der UMH um +61 Mio. €, in der DVB um +57 Mio. €, in der VR Smart Finanz um +35 Mio. €, in der BSH um +19 Mio. € und in der DZ BANK - VuGB um +17 Mio. €. Dagegen nahm es in der DZ HYP um -20 Mio. € und in der R+V um -14 Mio. € ab. Das Sonstige betriebliche Ergebnis erklärt sich in seiner Veränderung gegenüber dem Vorjahr vor allem aus den in den Ausführungen zu diesen Segmenten angeführten Einflüssen.

Das **Konzernergebnis vor Steuern** belief sich auf 2.712 Mio. € gegenüber dem Betrag in Höhe von 1.370 Mio. € im Vorjahr.

Die **Aufwand-Ertrags-Relation** als Quotient aus den Verwaltungsaufwendungen und den operativen Erträgen belief sich in der DZ BANK Gruppe im Geschäftsjahr auf 57,3 Prozent (Vorjahr: 74,5 Prozent).

Der **regulatorische Return on Risk-adjusted Capital (RORAC)** betrug 15,2 Prozent (Vorjahr: 8,2 Prozent).

Die **Ertragsteuern** der DZ BANK Gruppe bezifferten sich im Geschäftsjahr auf -839 Mio. € (Vorjahr: -452 Mio. €).

Das **Konzernergebnis** betrug 1.873 Mio. € nach 918 Mio. € im Vorjahr.

Bezüglich der vorstehenden und der nachfolgenden (Abschnitt 3.2) Ausführungen zu der Ertragslage der DZ BANK Gruppe ergeben sich in Gegenüberstellung zu der entsprechenden Darstellung im Prognosebericht (Abschnitt V des Konzernlageberichts des Vorjahres) die nachfolgenden Feststellungen.

Im Geschäftsjahr wurde in der DZ BANK Gruppe ein über dem entsprechenden Planwert liegendes Konzernergebnis vor Steuern erzielt. Der Zinsüberschuss und das Handelsergebnis entwickelten sich im Geschäftsjahr allerdings unterplanmäßig. Dagegen lagen der Provisionsüberschuss, das Ergebnis aus Kapitalanlagen, das Sonstige Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten und das Sonstige betriebliche Ergebnis über den jeweiligen Planwerten. Der Risikoversorbedarf entwickelte sich unterplanmäßig und trug somit ebenfalls zur positiven Entwicklung bei. Ferner konnte

die Planvorgabe für das Ergebnis aus dem Versicherungsgeschäft übertroffen werden. Ursächlich hierfür war insbesondere ein infolge des Anstiegs des EURO STOXX 50 bei gleichzeitigem Zinsrückgang und Spread-Einengungen in den verzinslichen Wertpapieren gegenüber dem Plan erhöhtes Ergebnis aus Kapitalanlagen und sonstiges Ergebnis der Versicherungsunternehmen.

Das Ergebnis des Geschäftsjahres war durch eine Reihe von Sondereffekten geprägt. Das Ergebnis des Geschäftsjahres der R+V war durch die Entwicklung des Kapitalmarktes geprägt. Insbesondere infolge des Anstiegs des EURO STOXX 50 um 744 Punkte auf 3.745 Punkte bei gleichzeitigem Zinsrückgang ist das Ergebnis aus Kapitalanlagen um 520 Mio. € gestiegen. Bei der BSH trug die Veräußerung der Anteile an der tschechischen Bausparkasse ČMSS mit 99 Mio. € zum Ergebnis aus Finanzanlagen bei. Dagegen war der Zinsüberschuss der BSH durch die Erhöhung baupar-technischer Zinsbonusrückstellungen mit einer Zusatzbelastung in Höhe von -280 Mio. € negativ beeinflusst. Das Sonstige betriebliche Ergebnis der DZ BANK Gruppe beinhaltet positive Effekte aus dem Verkauf des vollkonsolidierten Tochterunternehmens Union Investment Towarzystwo Funduszy Inwestycyjnych S.A. (TFI), Polen, in Höhe von 72 Mio. € durch die UMH sowie aus den Veräußerungen der Kerngeschäftsfelder Aviation Finance (206 Mio. €) und Land Transport Finance (12 Mio. €) sowie des vollkonsolidierten Tochterunternehmens LogPay Financial Services GmbH, Eschborn (28 Mio. €) durch die DVB. Das Sonstige betriebliche Ergebnis der DZ BANK Gruppe beinhaltet zudem negative Effekte aus der Bildung von Restrukturierungsrückstellungen in den Segmenten DZ BANK - VuGB in Höhe von -21 Mio. €, DZ HYP in Höhe von -17 Mio. € sowie DVB in Höhe von -46 Mio. €. Das Sonstige Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten der DZ HYP enthält einen positiven Effekt in Höhe von 246 Mio. € aufgrund der Einengung der Bonitäts-Spreads für Anleihen aus den Peripheriestaaten des Euro-Raums. Ohne Berücksichtigung der vorstehend genannten Effekte beträgt das Konzernergebnis vor Steuern der DZ BANK Gruppe im Geschäftsjahr 1.893 Mio. €.

### 3.2 Ertragslage im Einzelnen

Im Einzelnen stellt sich die Ergebnisentwicklung der Geschäftssegmente der DZ BANK Gruppe im Geschäftsjahr gegenüber dem Vorjahr wie aus der nachfolgenden Abbildung 3 ersichtlich dar.

Die Segmentierung orientiert sich grundsätzlich an der Integrierten Risiko- und Kapitalsteuerung der DZ BANK Gruppe, welche die Funktion hat, Transparenz unter anderem über die Risikostruktur sowie die Risikotragfähigkeit der einzelnen Steuerungseinheiten in der DZ BANK Gruppe herzustellen. In der Segmentberichterstattung werden die Steuerungseinheiten DZ HYP AG, Hamburg/Münster, (DZ HYP), TeamBank AG Nürnberg, Nürnberg, (TeamBank), DZ PRIVATBANK sowie die Teilkonzerne BSH, DVB, R+V, UMH und VR Smart Finanz separat dargestellt.

Die bisherige Steuerungseinheit DZ BANK wird aufgrund der geänderten internen Steuerung und der damit verbundenen Anpassung der internen Berichterstattung ab dem Geschäftsjahr in die Verbund- und Geschäftsbank (DZ BANK - VuGB) sowie die Konzernsteuerungsfunktion (DZ BANK - Holdingfunktion) aufgeteilt. Die damit verbundene Neuordnung der Steuerungseinheiten in der internen Berichterstattung wird für die Darstellung der Geschäftssegmente übernommen. Das Segment DZ BANK - VuGB beinhaltet die Verbund-/Zentralbankfunktion zur Unterstützung der Geschäftstätigkeit der Volks- und Raiffeisenbanken als genossenschaftliche Zentralbank sowie die Funktion der Geschäftsbank. Die DZ BANK - Holdingfunktion bildet im Wesentlichen aufsichtsrechtliche, handelsrechtliche und steuerrechtliche Aufgaben für die DZ BANK Gruppe ab. Die Bilanzsumme der DZ BANK - Holdingfunktion beinhaltet neben dem Eigenkapital unter anderem einen fiktiven Beteiligungsbuchwert an der DZ BANK - VuGB sowie die Beteiligungsbuchwerte der weiteren Steuerungseinheiten. Die Bewertung der fiktiven Beteiligung an der DZ BANK - VuGB entspricht 11 Prozent der risikogewichteten Aktiva der DZ BANK - VuGB. Die bisher im Segment DZ BANK enthaltenen Dividendenzahlungen der Steuerungseinheiten sowie die konzerninternen Erträge aus Anteilen stiller Gesellschafter werden ab dem Geschäftsjahr unter „Sonstige/Konsolidierung“ ausgewiesen. Die entsprechenden Konsolidierungen sind unverändert in „Sonstige/Konsolidierung“ enthalten. Die DZ BANK - Holdingfunktion stellt kein eigenständiges Geschäftssegment im Sinne des IFRS 8.5 dar, wird aber entsprechend der internen

Berichterstattung separat abgebildet. Die Vorjahreszahlen wurden entsprechend angepasst. Alle weiteren Gesellschaften der DZ BANK Gruppe, die keiner regelmäßigen quantitativen Berichterstattung an die Hauptentscheidungsträger unterliegen, sowie die Konsolidierungen werden als „Sonstige/Konsolidierung“ zusammengefasst berichtet.



### ABB. 3 – SEGMENTBERICHTERSTATTUNG

#### GESCHÄFTSJAHR 2019

	BSH	R+V	TeamBank	UMH
in Mio. €				
Zinsüberschuss	450	-	482	40
Provisionsüberschuss	-28	-	-28	1.468
Handelsergebnis	-	-	-	-
Ergebnis aus Finanzanlagen	163	-	-	2
Sonstiges Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten	18	-	-	-43
Ergebnis aus der Ausbuchung von finanziellen Vermögenswerten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden	18	-	-	-
Verdiente Beiträge aus dem Versicherungsgeschäft	-	17.249	-	-
Ergebnis aus Kapitalanlagen und sonstiges Ergebnis der Versicherungsunternehmen	-	6.204	-	-
Versicherungsleistungen	-	-19.340	-	-
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	-	-2.973	-	-
Ergebnis aus der Ausbuchung von finanziellen Vermögenswerten, die im Versicherungsgeschäft zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden	-	-12	-	-
Risikovorsorge	-4	-	-77	-
Verwaltungsaufwendungen	-486	-	-230	-910
Sonstiges betriebliches Ergebnis	58	-11	5	91
<b>Konzernergebnis vor Steuern</b>	<b>189</b>	<b>1.117</b>	<b>152</b>	<b>648</b>
Aufwand-Ertrags-Relation in %	71,6	-	50,1	58,4
RORAC regulatorisch in %	16,5	13,3	30,0	>100,0
Durchschnittliche Eigenmittel-/Solvabilitätsanforderung	1.147	8.415	506	357
Bilanzsumme 31.12.2019	77.469	121.973	9.455	3.012

#### GESCHÄFTSJAHR 2018

	BSH	R+V	TeamBank	UMH
in Mio. €				
Zinsüberschuss <sup>1</sup>	760	-	449	25
Provisionsüberschuss	-40	-	-13	1.416
Handelsergebnis	-	-	-	-
Ergebnis aus Finanzanlagen <sup>1</sup>	5	-	-	-23
Sonstiges Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten <sup>1</sup>	8	-	-	-51
Ergebnis aus der Ausbuchung von finanziellen Vermögenswerten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden <sup>1</sup>	14	-	-	-
Verdiente Beiträge aus dem Versicherungsgeschäft	-	15.997	-	-
Ergebnis aus Kapitalanlagen und sonstiges Ergebnis der Versicherungsunternehmen <sup>1</sup>	-	1.343	-	-
Versicherungsleistungen	-	-14.208	-	-
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	-	-2.721	-	-
Ergebnis aus der Ausbuchung von finanziellen Vermögenswerten, die im Versicherungsgeschäft zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden <sup>1</sup>	-	-1	-	-
Risikovorsorge	-11	-	-70	-
Verwaltungsaufwendungen	-480	-	-222	-895
Sonstiges betriebliches Ergebnis	39	3	1	30
<b>Konzernergebnis vor Steuern</b>	<b>295</b>	<b>413</b>	<b>145</b>	<b>502</b>
Aufwand-Ertrags-Relation in %	61,1	-	50,8	64,1
RORAC regulatorisch in %	26,8	5,5	31,8	>100,0
Durchschnittliche Eigenmittel-/Solvabilitätsanforderung	1.098	7.564	458	346
Bilanzsumme 31.12.2018 <sup>1</sup>	71.667	107.351	8.536	2.559

<sup>1</sup> Betrag angepasst (Siehe Abschnitt 2 des Anhangs zum Konzernabschluss)

	DZ BANK - VuGB	DZ HYP	DZ PRIVAT- BANK	VR Smart Finanz	DVB	DZ BANK - Holding- funktion	Sonstige/ Konsolidierung	Insgesamt
	772	656	65	147	146	-55	35	2.738
	388	2	176	-10	48	-	-41	1.975
	437	-2	9	-	6	-	22	472
	-3	10	-	-	-1	-	11	182
	39	275	2	1	-36	-	-1	255
	50	-	-	-	-	-	-53	15
	-	-	-	-	-	-	-	17.249
	-	-	-	-	-	-	-47	6.157
	-	-	-	-	-	-	-	-19.340
	-	-	-	-	-	-	150	-2.823
	-	-	-	-	-	-	-3	-15
	-77	1	-	-30	-141	-	-1	-329
	-1.296	-259	-220	-127	-202	-203	-141	-4.074
	-17	4	4	9	72	-	35	250
	<b>293</b>	<b>687</b>	<b>36</b>	<b>-10</b>	<b>-108</b>	<b>-258</b>	<b>-34</b>	<b>2.712</b>
	77,8	27,4	85,9	86,4	86,0	-	-	57,3
	5,8	44,5	11,2	-3,4	-42,1	-	-	15,2
	5.056	1.543	319	291	256	-	-	17.890
	288.841	92.284	19.464	4.283	14.239	20.191	-91.832	559.379

	DZ BANK - VuGB	DZ HYP	DZ PRIVAT- BANK	VR Smart Finanz	DVB	DZ BANK - Holding- funktion	Sonstige/ Konsolidierung	Insgesamt
	713	588	64	153	177	-71	-	2.858
	362	2	182	7	84	-	-45	1.955
	258	1	10	-	-3	-	19	285
	24	-10	-	22	-18	-	24	24
	36	-86	-	-	-105	-	12	-186
	119	-	-	-	-	-	-	133
	-	-	-	-	-	-	-	15.997
	-	-	-	-	-	-	-69	1.274
	-	-	-	-	-	-	-	-14.208
	-	-	-	-	-	-	149	-2.572
	-	-	-	-	-	-	-	-1
	140	12	-	-13	-80	-	1	-21
	-1.256	-299	-219	-142	-200	-210	-136	-4.059
	-34	24	-188	-26	15	-	27	-109
	<b>362</b>	<b>232</b>	<b>-151</b>	<b>1</b>	<b>-130</b>	<b>-281</b>	<b>-18</b>	<b>1.370</b>
	85,0	57,6	>100,0	91,0	>100,0	-	-	74,5
	7,6	16,0	-44,8	0,2	-33,8	-	-	8,2
	4.772	1.460	336	325	352	-	-	16.711
	259.904	85.882	18.322	4.768	20.566	19.484	-80.306	518.733

### 3.2.1 BSH

Der **Zinsüberschuss** des BSH-Teilkonzerns reduzierte sich um -310 Mio. € auf 450 Mio. € (Vorjahr: 760 Mio. €).

Ursächlich für diese Veränderung war vor allem das anhaltende Niedrigzinsniveau, welches zu einer Zusatzbelastung in Höhe von -280 Mio. € aus der Erhöhung baupartechischer Zinsbonusrückstellungen für Alttarife führte. Diese Rückstellungen spiegeln im Wesentlichen abgezinste zukünftige Verpflichtungen der Bausparkasse Schwäbisch Hall zu Zahlungen von Zinsbonifikationen an diejenigen Bausparer wider, die auf die vertraglich zugesicherte Darlehensausreichung verzichten. Der 10-Jahres-Swapsatz betrug zum Ende des Geschäftsjahres 0,21 Prozent (31. Dezember 2018: 0,82 Prozent). Mit Blick auf die nach wie vor niedrigen Kapitalmarktzinsen für Geldanlagen waren die Zinserträge aus dem Finanzanlagevermögen um -40 Mio. € auf 513 Mio. € (Vorjahr: 553 Mio. €) rückläufig. Zudem war der Zinsüberschuss durch um +21 Mio. € erhöhte, in die Effektivverzinsung der Bauspareinlagen einbezogene, direkt den Abschlüssen von Bausparverträgen und Kreditverträgen zuzuordnende Provisionen belastet.

Bei den Krediten der Vor- und Zwischenfinanzierung konnte der BSH-Teilkonzern im Zuge einer Geschäftsausweitung in den vergangenen Jahren die Erträge im außerkollektiven Geschäft für das Geschäftsjahr trotz einer niedrigeren Durchschnittsverzinsung um +29 Mio. € auf 940 Mio. € (Vorjahr: 911 Mio. €) steigern. Die Erträge aus Bauspardarlehen und sonstigen Baudarlehen bewegten sich mit 133 Mio. € auf Vorjahresniveau.

Das Volumen der Bauspareinlagen des BSH-Teilkonzerns legte im Geschäftsjahr um +3,3 Mrd. € auf 64,9 Mrd. € (31. Dezember 2018: 61,6 Mrd. €) zu. Trotz des Volumenanstiegs der Bauspareinlagen ergab sich ein niedrigerer Zinsaufwand durch die geringere Verzinsung der aktuellen Tarife.

Das **Provisionsergebnis** belief sich im Geschäftsjahr auf -28 Mio. € (Vorjahr: -40 Mio. €).

Die Verbesserung des Provisionsergebnisses entfällt auf den Rückgang der nicht direkt dem Abschluss eines Bausparvertrags zuzuordnenden Provisionen.

Im Geschäftsfeld Bausparen hat die BSH im Inland rund 524 Tausend (Vorjahr: 554 Tausend) neue Bau-

sparverträge mit einer Bausparsumme von 28,5 Mrd. € (Vorjahr: 29,7 Mrd. €) abgeschlossen.

Im Geschäftsfeld Baufinanzierung nahm das realisierte Neugeschäftsvolumen im Inland in Höhe von 16,7 Mrd. € gegenüber dem Vorjahr um +1,5 Mrd. € (Vorjahr: 15,2 Mrd. €) zu. In diesem Wert sind die Bauspardarlehenverträge und Zwischenkredite der BSH sowie sonstige Vermittlungen in Höhe von 2,0 Mrd. € (Vorjahr: 1,9 Mrd. €) berücksichtigt.

Das **Ergebnis aus Finanzanlagen** in Höhe von 163 Mio. € (Vorjahr: 5 Mio. €) resultiert aus der Veräußerung der Anteile an der tschechischen Bausparkasse ČMSS (99 Mio. €) sowie aus der Veräußerung von Wertpapieren (64 Mio. €) im Laufe des Geschäftsjahres.

Das **Sonstige Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten** stieg im Geschäftsjahr um +10 Mio. € auf 18 Mio. € (Vorjahr: 8 Mio. €) und ist im Wesentlichen auf die vorzeitige Schließung von Zinsswaps zurückzuführen.

Das **Ergebnis aus der Ausbuchung von finanziellen Vermögenswerten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden**, in Höhe von 18 Mio. € (Vorjahr: 14 Mio. €) resultiert aus dem Verkauf von Namenspapieren.

Die **Risikoversorge** weist eine Nettozuführung von insgesamt -4 Mio. € (Vorjahr: -11 Mio. €) auf. Die Höhe der Risikoversorge ist geprägt von der turnusmäßigen Validierung der Kreditrisikoparameter und einer Anpassung der Risikoversorge auf Kreditzusagen.

Die **Verwaltungsaufwendungen** haben sich um 6 Mio. € auf -486 Mio. € (Vorjahr: -480 Mio. €) erhöht. Im Zuge des Personalaufbaus für den Ausbau des Baufinanzierungsgeschäfts überschritten die Personalaufwendungen in Höhe von -225 Mio. € den Wert des Vorjahres in Höhe von -221 Mio. € um 4 Mio. €. Die sonstigen Verwaltungsaufwendungen legten um 2 Mio. € auf -261 Mio. € (Vorjahr: -259 Mio. €) zu.

Das **Sonstige betriebliche Ergebnis** erhöhte sich im Wesentlichen infolge von Rückstellungsaufösungen um +19 Mio. € auf 58 Mio. € (Vorjahr: 39 Mio. €).

Das **Ergebnis vor Steuern** reduzierte sich im Geschäftsjahr aufgrund der oben genannten Veränderungen um -106 Mio. € auf 189 Mio. € (Vorjahr: 295 Mio. €).

Die **Aufwand-Ertrags-Relation** des Geschäftsjahres betrug 71,6 Prozent (Vorjahr: 61,1 Prozent).

Der **regulatorische RORAC** belief sich auf 16,5 Prozent (Vorjahr: 26,8 Prozent).

### 3.2.2 R+V

Die **Verdienten Beiträge aus dem Versicherungsgeschäft** erhöhten sich auf der Grundlage der festen Verankerung des R+V-Teilkonzerns in der Genossenschaftlichen FinanzGruppe um +1.252 Mio. € auf 17.249 Mio. € (Vorjahr: 15.997 Mio. €).

Im Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft stiegen die verdienten Beitragseinnahmen insgesamt um +431 Mio. € auf 8.299 Mio. €.

Im Lebensversicherungsgeschäft erhöhten sich die verdienten Beiträge um +400 Mio. € auf 7.673 Mio. €. Insbesondere die Geschäftsfelder Betriebliche Altersvorsorge, Klassische Produkte sowie Neue Garantien haben zu dieser Entwicklung beigetragen. Des Weiteren zeigt das Geschäftsfeld Restkreditversicherung im Vergleich zum Vorjahr steigende Beiträge. Im Krankenversicherungsgeschäft haben die verdienten Nettobeiträge um +31 Mio. € auf 626 Mio. € zugenommen. Hierbei wiesen alle Geschäftsfelder ein Wachstum gegenüber dem Vorjahr auf. Eine positive Entwicklung gab es insbesondere bei der privaten Krankenzusatzversicherung.

Im Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft stiegen die verdienten Beitragseinnahmen insbesondere in den Bereichen der Kraftfahrtversicherung und dem Firmenkundengeschäft um +342 Mio. € auf 6.130 Mio. € an.

Die Übernommene Rückversicherung verzeichnete einen Anstieg der verdienten Beitragseinnahmen um +479 Mio. € auf 2.820 Mio. €. Das Geschäft entwickelte sich in allen Regionen positiv, wobei Europa der größte Markt geblieben ist. In allen Sparten konnte ein Wachstum erreicht werden.

Das **Ergebnis aus Kapitalanlagen und sonstige Ergebnis der Versicherungsunternehmen** erhöhte sich um +4.861 Mio. € auf 6.204 Mio. € (Vorjahr: 1.343 Mio. €).

Das langfristige Zinsniveau lag zum Ende des Geschäftsjahres unter dem Niveau des Vorjahres. Gleichzeitig wirkten sich Spread-Einengungen bei den verzinslichen Wertpapieren ergebniserhöhend aus. Die

für die R+V relevanten Aktienmärkte haben sich im Verlauf des Jahres besser entwickelt als im Vorjahr.

So stieg der EURO STOXX 50, ein Aktienindex, der sich aus 50 großen, börsennotierten Unternehmen der Europäischen Währungsunion zusammensetzt, seit Jahresbeginn um 744 Punkte auf 3.745 Punkte. Im Vorjahr verminderte sich der Index um -503 Punkte. Die Entwicklung des Euros gegenüber verschiedenen Währungen verlief im Geschäftsjahr insgesamt günstiger als im Vorjahr.

Im Ganzen resultierte aus diesen Entwicklungen im Geschäftsjahr im Wesentlichen ein um +4.882 Mio. € auf 3.585 Mio. € (Vorjahr: -1.297 Mio. €) gestiegenes nicht realisiertes Ergebnis, ein um +256 Mio. € auf 237 Mio. € (Vorjahr: -19 Mio. €) erhöhter Ergebnisbeitrag aus Abgängen von Finanzanlagen sowie ein um +63 Mio. € auf 244 Mio. € (Vorjahr: 181 Mio. €) höheres Währungsergebnis. Darüber hinaus wurden ein um +1 Mio. € auf 2.347 Mio. € (Vorjahr: 2.346 Mio. €) gestiegenes laufendes Ergebnis sowie ein um 24 Mio. € auf -74 Mio. € (Vorjahr: -50 Mio. €) verminderter Saldo aus Zu- und Abschreibungen erzielt.

Die Veränderung des Kapitalanlageergebnisses hatte mit Blick auf die Berücksichtigung von Rückstellungen für Beitragsrückerstattungen insbesondere im Geschäftsbereich Leben/Kranken sowie von Ansprüchen der Versicherungsnehmer im fondsgebundenen Lebensversicherungsgeschäft auch Einfluss auf den nachfolgend dargestellten Posten Versicherungsleistungen.

Die **Versicherungsleistungen** in Höhe von -19.340 Mio. € erhöhten sich um 5.132 Mio. € gegenüber dem Wert für das Vorjahr in Höhe von -14.208 Mio. €.

Die veränderten Versicherungsleistungen spiegeln die Entwicklung der verdienten Nettobeiträge wider und sind zudem Ausdruck der Beteiligung der Versicherungsnehmer am Kapitalanlageergebnis.

Bei den Personenversicherungsunternehmen entwickelten sich die Versicherungsleistungen korrespondierend zu der Entwicklung der Beitragseinnahmen sowie des Ergebnisses aus Kapitalanlagen und sonstigen Ergebnissen der Versicherungsunternehmen. Der Zinszusatzrückstellung wurde ein Betrag in Höhe von 647 Mio. € zugeführt (Vorjahr: Zuführung 305 Mio. €).

Im Geschäftsbereich Schaden/Unfall ist eine gegenüber der Vergleichsperiode rückläufige Schaden-

entwicklung zu beobachten. So blieb die Gesamtschadenquote unter dem Vorjahresniveau. Sowohl die Elementar- als auch die Großschadenbelastung entwickelten sich rückläufig. Gegenläufig ist ein Anstieg der Grundscha­denlast festzustellen.

In der Übernommenen Rückversicherung zeigt die Nettoscha­denquote im Vergleich zum Vorjahr einen um +2,3 Prozentpunkte höheren Wert. Die Quoten der Groß- und Mittelschäden liegen über dem Wert des Vorjahres. Insbesondere die Taifune Hagibis und Faxai sowie der Hurrikan Dorian belasteten das Ergebnis mit einem Schadenaufwand von rund -169 Mio. €.

Die **Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb** haben im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit in allen Geschäftsbereichen, insbesondere jedoch im Bereich Übernommene Rück sowie im Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft um 252 Mio. € auf -2.973 Mio. € (Vorjahr: -2.721 Mio. €) zugenommen.

Das **Ergebnis vor Steuern** hat sich im Geschäftsjahr vor dem Hintergrund der oben genannten Einflussfaktoren um +704 Mio. € auf 1.117 Mio. € (Vorjahr: 413 Mio. €) erhöht.

Der **regulatorische RORAC** betrug 13,3 Prozent (Vorjahr: 5,5 Prozent).

### 3.2.3 TeamBank

Der **Zinsüberschuss** der TeamBank lag mit einem Betrag von 482 Mio. €, insbesondere infolge eines gestiegenen Ratenkreditbestands, um +33 Mio. € über dem Wert des Vorjahres in Höhe von 449 Mio. €. Das Kredit-Bestandsvolumen nahm um +655 Mio. € auf 8.873 Mio. € (Vorjahr: 8.218 Mio. €) zu.

Der gestiegene Ratenkreditbestand ist insbesondere auf folgende Entwicklungen zurückzuführen: Zum 31. Dezember 2019 arbeitete die TeamBank mit 745 der insgesamt 842 Genossenschaftsbanken in Deutschland und mit derzeit 138 Partnerbanken in Österreich zusammen. Zudem wurden im Geschäftsjahr über 110 Tausend Mitglieder der Genossenschaftsbanken gefördert. Davon konnten rund 16 Tausend Mitglieder für die Genossenschaftliche FinanzGruppe neu hinzugewonnen werden. Zum 31. Dezember 2019 haben sich rund 231 Tausend Kunden die easyCredit-Finanzreserve gesichert oder schon als flexible Finanzierungsmöglichkeit genutzt. Damit wurden im Geschäftsjahr 18,0 Prozent des Neugeschäftes über die easyCredit-Finanzreserve generiert.

Das auf der Grundlage des Beratungskonzepts „easyCredit-Liquiditätsberater“ implementierte Geschäftsmodell eines Ratenkreditanbieters, welches mit einem individuell erstellten Finanzkompass sowohl dem Kunden als auch dem Berater Transparenz über die getroffene Kreditentscheidung bietet, ermöglichte der TeamBank, ihre Forderungen an Kunden um +8,0 Prozent auf 9.063 Mio. € (31. Dezember 2018: 8.390 Mio. €) zu steigern. Gleichzeitig legte die Anzahl der Kunden um weitere +67 Tausend auf 944 Tausend zu.

Der **Provisionsüberschuss** hat sich um 15 Mio. € auf -28 Mio. € (Vorjahr: -13 Mio. €) vermindert. Diese Veränderung ist im Wesentlichen auf gestiegene Bonifikationszahlungen an die Partnerbanken, bedingt durch das Neugeschäftswachstum, zurückzuführen.

Die **Risikoversorge** lag mit -77 Mio. € um 7 Mio. € über dem Niveau des Vorjahres i.H.v. -70 Mio. €. Dies ist insbesondere auf den im Vergleich zum Vorjahr höheren Anstieg des Kreditbestands und Bonitätsaufschläge für junge Konten, die von Veränderungen im Verkaufsprozess betroffen sind, zurückzuführen.

Die **Verwaltungsaufwendungen** erhöhten sich um 8 Mio. € auf -230 Mio. € (Vorjahr: -222 Mio. €). Die Personalaufwendungen nahmen aufgrund der gestiegenen Mitarbeiteranzahl um 3 Mio. € auf -92 Mio. € (Vorjahr: -89 Mio. €) zu. Die sonstigen Verwaltungsaufwendungen stiegen insbesondere aufgrund höherer IT-Kosten um 5 Mio. € auf -138 Mio. € (Vorjahr: -133 Mio. €).

Das **Sonstige betriebliche Ergebnis** nahm um +4 Mio. € auf 5 Mio. € (Vorjahr: 1 Mio. €) zu.

Das **Ergebnis vor Steuern** lag im Geschäftsjahr mit einem Betrag von 152 Mio. € infolge der oben genannten Einflussfaktoren um +7 Mio. € über dem Wert des Vorjahres in Höhe von 145 Mio. €.

Die **Aufwand-Ertrags-Relation** der TeamBank betrug im Geschäftsjahr 50,1 Prozent (Vorjahr: 50,8 Prozent).

Der **regulatorische RORAC** belief sich auf 30,0 Prozent (Vorjahr: 31,8 Prozent).

### 3.2.4 UMH

Der **Zinsüberschuss** erhöhte sich um +15 Mio. € auf 40 Mio. € (Vorjahr: 25 Mio. €), im Wesentlichen



bedingt durch einen höheren Ergebnisbeitrag der ZBI Partnerschafts-Holding GmbH.

Der **Provisionsüberschuss** der UMH stieg um +52 Mio. € auf 1.468 Mio. € (Vorjahr: 1.416 Mio. €).

Die Veränderung des Provisionsüberschusses resultiert im Wesentlichen aus den folgenden Einflussfaktoren: Vor dem Hintergrund des Anstiegs der durchschnittlichen Assets unter Management der Union Investment Gruppe um +18,7 Mrd. € auf 349,4 Mrd. € (Vorjahr: 330,7 Mrd. €) hat sich der erzielte volumenabhängige Ergebnisbeitrag gegenüber dem Ausweis des Vorjahres erhöht.

Die Assets unter Management der Union Investment Gruppe umfassen das zum aktuellen Marktwert bewertete Vermögen und Wertpapierportfolios, auch als freie Assets oder Vermögensverwaltung bezeichnet, für die die Union Investment Anlageempfehlungen bietet (Advisory) oder die Portfolio-Management-Verantwortung (Insourcing) trägt. Das Vermögen wird sowohl für Dritte als auch im Namen des Konzerns gemanagt (gesteuert). Veränderungen des gemanagten (gesteuerten) Vermögens entstehen unter anderem durch Nettomittelflüsse, Kursveränderungen und Wechselkurseffekte.

Die Erträge aus erfolgsabhängiger Verwaltungsvergütung betragen 9 Mio. € (Vorjahr: 16 Mio. €). Die Erträge aus Transaktionsvergütungen bei den Immobilienfonds lagen im Geschäftsjahr mit einem Betrag von 36 Mio. € um +3 Mio. € über denen des Vorjahres in Höhe von 33 Mio. €.

Vor diesem Hintergrund ist es Union Investment im Geschäftsjahr gelungen, im Privatkundengeschäft Nettomittelzuflüsse in Höhe von 8,1 Mrd. € (Vorjahr: 7,5 Mrd. €) in Zusammenarbeit mit den Volksbanken Raiffeisenbanken zu erzielen.

Die Zahl der klassischen Fondssparpläne, die von Privatkunden als Geldanlage auf dem Weg zu einem langfristigen Vermögensaufbau genutzt werden, stieg bis zum Ende des Geschäftsjahres auf 2,7 Millionen Verträge bei einer Zunahme des 12-Monats-Sparvolumens auf 4,9 Mrd. € (31. Dezember 2018: 4,3 Mrd. €).

Das Bestandsvolumen im Angebot zur Riester-Rente erhöhte sich im Jahr 2019 auf 20,9 Mrd. € (31. Dezember 2018: 16,7 Mrd. €).

Die Zahl der von Union Investment im Privatkundengeschäft verwalteten Fondssparpläne betrug zum Jahresende 5,3 Millionen (31. Dezember 2018: 4,9 Millionen), zu denen neben den erwähnten klassischen Sparplänen und Riester-Verträgen auch die Verträge über vermögenswirksame Leistungen zählen.

Als substanzwertorientierte Größe im Anlagemix verzeichneten die offenen Immobilienfonds der Union Investment Gruppe ein Nettoneugeschäft von insgesamt 3,8 Mrd. € (Vorjahr: 1,9 Mrd. €).

Einen neuen Höchststand bezüglich des verwalteten Vermögens erreichten die Fonds der PrivatFonds-Familie. Zum Jahresende 2019 belief sich das Volumen für Privatkunden auf 25,3 Mrd. € (Vorjahr: 23,1 Mrd. €).

Auch im institutionellen Geschäft stellt das anhaltende Niedrigzinsniveau eine Herausforderung in der Risiko- und Renditesteuering dar. Dies zeigt sich in der Struktur der Depots, für die eine höhere Anzahl von Anlageklassen und eine breite Länderallokation kennzeichnend sind. Gefragt waren im Geschäftsjahr vor allem konzentrierte Aktienstrategien und nachhaltige Investments. Im institutionellen Geschäft erreichte die Union Investment Gruppe einen Nettoabsatz in Höhe von 11,3 Mrd. € (Vorjahr: 7,8 Mrd. €). Dabei wurden im Geschäftsjahr 70 institutionelle Kunden neu hinzugewonnen.

Der Bestand der nachhaltig gemanagten Fonds ist zum Ende des Geschäftsjahres auf 53,1 Mrd. € (Vorjahr: 41,4 Mrd. €) gestiegen. Die Zunahme belegt, dass der Fokus institutioneller Kunden sich zunehmend auf das Thema Nachhaltigkeit richtet.

Die Verbesserung im **Ergebnis aus Finanzanlagen** um +25 Mio. € auf 2 Mio. € (Vorjahr: -23 Mio. €) ist im Wesentlichen in dem negativen realisierten Ergebnis aus der Veräußerung von Fonds aus den Eigenanlagen von Union Investment im Vorjahr begründet.

Das **Sonstige Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten** nahm um 8 Mio. € auf -43 Mio. € (Vorjahr: -51 Mio. €) zu.

Der Anstieg der **Verwaltungsaufwendungen** um 15 Mio. € auf -910 Mio. € (Vorjahr: -895 Mio. €) geht vorrangig auf einen Zuwachs der Personalaufwendungen in Höhe von 22 Mio. € auf -428 Mio. € (Vorjahr: -406 Mio. €) zurück, maßgeblich aufgrund durchschnittlicher Gehaltsanpassungen sowie der Besetzung

neuer und offener Stellen. Zudem wurde die Entwicklung der Unternehmenskennzahlen bei den Gehaltskomponenten berücksichtigt. Die sonstigen Verwaltungsaufwendungen nahmen dagegen um 7 Mio. € auf -482 Mio. € (Vorjahr: -489 Mio. €) im Wesentlichen infolge geringerer Aufwendungen für Beratung und externes Research ab.

Das **Sonstige betriebliche Ergebnis** verbesserte sich um +61 Mio. € auf 91 Mio. € (Vorjahr: 30 Mio. €). Der Anstieg resultiert im Wesentlichen aus dem Verkauf des vollkonsolidierten Tochterunternehmens Union Investment Towarzystwo Funduszy Inwestycyjnych S.A. (TFI), Polen.

Das **Ergebnis vor Steuern** hat sich vor allem aufgrund der oben erläuterten Veränderungen insgesamt um +146 Mio. € auf 648 Mio. € (Vorjahr: 502 Mio. €) verbessert.

Die **Aufwand-Ertrags-Relation** des Geschäftsjahres belief sich auf 58,4 Prozent (Vorjahr: 64,1 Prozent).

Der **regulatorische RORAC** betrug >100,0 Prozent (Vorjahr: >100,0 Prozent).

### 3.2.5 DZ BANK - VuGB

Der **Zinsüberschuss** geht im Wesentlichen auf die Bestände aus dem Kreditgeschäft (Geschäftsfeld Firmenkundengeschäft sowie ein separat geführter Immobilienkreditbestand), aus dem Kapitalmarktgeschäft sowie den der Verbund- und Geschäftsbank zugeordneten Beteiligungen zurück. Der Zinsüberschuss stieg um +8,3 Prozent auf 772 Mio. € (Vorjahr: 713 Mio. €) an.

Im Geschäftsfeld Firmenkundengeschäft erhöhte sich der Zinsüberschuss um +3,7 Prozent auf 446 Mio. € (Vorjahr: 430 Mio. €).

Dabei nahm der Zinsüberschuss in den vier regionalen Firmenkundenbereichen und im Zentralbereich Firmenkunden um +6,1 Prozent auf 245 Mio. € (Vorjahr: 231 Mio. €) zu. Das ist auf die positive Entwicklung des Kreditvolumens und insbesondere der bilanziellen Inanspruchnahmen im Kundensegment Firmenkunden Inland zurückzuführen.

Der Zinsüberschuss in den Bereichen Strukturierte Finanzierung und Investitionsförderung lag mit 201 Mio. € um +1,0 Prozent über dem Wert des Vorjahres (199 Mio. €). Treiber dieser Entwicklung im Bereich Strukturierte Finanzierung waren unter

anderem das Projektfinanzierungs- und Außenhandelsgeschäft. Die Entwicklung in der internationalen Handels- und Exportfinanzierung der letzten Jahre wurde durch den Abschluss weiterer Neugeschäfte mehr als bestätigt. In der Projektfinanzierung konnte unter anderem das Geschäft in der internationalen EE-Finanzierung ausgeweitet werden.

Der Zinsüberschuss aus dem separat geführten Immobilienkreditbestand lag mit 46 Mio. € über dem des Vorjahres (36 Mio. €). Dies ist auf höhere Vorfälligkeitsentschädigungen zurückzuführen.

Der Zinsüberschuss aus dem Kapitalmarktgeschäft erhöhte sich um +22,3 Prozent auf 230 Mio. € (Vorjahr: 188 Mio. €), insbesondere im Zusammenhang mit höheren Erträgen im Geldmarktgeschäft sowie höheren Vorfälligkeitsentgelten.

Das laufende Ergebnis aus Beteiligungen verminderte sich um -15,3 Prozent auf 50 Mio. € (Vorjahr: 59 Mio. €). Die Verminderung ist vor allem auf den gegenüber dem Vorjahr verringerten Beteiligungsertrag seitens der VR Equitypartner GmbH um -15 Mio. € auf 11 Mio. € und der Deutschen WertpapierService Bank AG um -8 Mio. € auf 0 Mio. € zurückzuführen. Gegenläufig erhöhte sich der Beteiligungsertrag seitens der AGIMA AG um +3 Mio. € auf 3 Mio. € und der Phoenix Beteiligungsgesellschaft um +3 Mio. € auf 3 Mio. €.

Der **Provisionsüberschuss** erhöhte sich um +7,2 Prozent auf 388 Mio. € (Vorjahr: 362 Mio. €).

Wesentliche Ertragsquellen sind Dienstleistungsentgelte im Firmenkundengeschäft (insbesondere Kreditgeschäft inkl. Bürgschaften/Garantien und Auslandsgeschäft), im Kapitalmarktgeschäft (insbesondere Wertpapieremissions- und Kommissionsgeschäft, Vermittlungsprovisionen, Geschäfte an Terminbörsen, Finanzdienstleistungen und Infobereitstellung) sowie im Transaction Banking (insbesondere Zahlungsverkehr inklusive Kreditkartengeschäft, Wertpapierverwahrung sowie Kursgewinne/-verluste aus dem Devisen-Dienstleistungsgeschäft).

Im Geschäftsfeld Firmenkundengeschäft lag der Provisionsüberschuss mit 123 Mio. € um +18 Mio. € über dem Wert des Vorjahres (105 Mio. €). Der Anstieg ist in erster Linie auf das Kreditgeschäft sowie Finanzgarantien und Kreditzusagen zurückzuführen.

Im Geschäftsfeld Kapitalmarktgeschäft erhöhte sich der Ergebnisbeitrag zum Provisionsüberschuss um +5,8 Prozent auf 163 Mio. € (Vorjahr: 154 Mio. €). Hierbei konnten insbesondere die Erträge aus Fonds-Vermittlungsprovisionen aufgrund höherer Volumina um +20,6 Prozent auf 41 Mio. € (Vorjahr: 34 Mio. €) gesteigert werden

Des Weiteren lag der Provisionsüberschuss im Geschäftsfeld Transaction Banking mit 127 Mio. € um +5,8 Prozent oder +7 Mio. € über dem des Vorjahres (120 Mio. €). Der Anstieg resultierte aus der Wertpapier-Verwahrstellenfunktion, aus dem Zahlungsverkehr sowie aus höheren Kursgewinnen aus Devisen-Dienstleistungsgeschäften.

Die DZ BANK hat Abwicklungsleistungen im Rahmen der Geschäftsbesorgung im Kreditgeschäft auf die Schwäbisch Hall Kreditservice, im Zahlungsverkehr auf die equensWorldline SE und im Kapitalmarktgeschäft/Transaction Banking auf die Deutsche WertpapierService Bank AG übertragen. Die Aufwendungen aus der Geschäftsbesorgung der genannten externen Abwicklungsgesellschaften betragen insgesamt -169 Mio. € (Vorjahr: -167 Mio. €) und werden im Provisionsüberschuss der einzelnen Geschäftsfelder Firmenkunden (-9 Mio. €) und Kapitalmarkt/Transaction Banking (-160 Mio. €) ausgewiesen.

Neben der Entwicklung in den oben genannten Geschäftsfeldern verminderte sich das Provisionsergebnis aus sonstigen Finanzdienstleistungen im Geschäftsjahr auf -25 Mio. € (Vorjahr: -17 Mio. €). Im Wesentlichen ist der Rückgang auf höhere Kreditprovisionen zurückzuführen.

Das **Handelsergebnis** erhöhte sich um +69,4 Prozent auf 437 Mio. € (Vorjahr: 258 Mio. €).

Im Handelsergebnis spiegelt sich die Geschäftstätigkeit des Geschäftsfelds Kapitalmarkt wider. Das Ergebnis aus mit Handelsabsicht abgeschlossenen Geldmarktgeschäften (im Wesentlichen Repurchase Agreements) des Bereiches Konzern-Treasury sowie aller Derivate ist aufgrund der Kategorisierung „Zum beizulegenden Zeitwert im erfolgswirksamen Konzernergebnis bewertete finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten“ (Fair Value PL) ebenfalls im Handelsergebnis enthalten.

Das Ergebnis aus dem Handelsgeschäft im Geschäftsfeld Kapitalmarkt lag mit 430 Mio. € um +36,5 Prozent über dem Vorjahreswert (315 Mio. €). Gründe

hierfür waren unter anderem das erhöhte Absatzvolumen mit institutionellen Kunden und Firmenkunden und die daraus resultierenden höheren Erträge. Die Absatzsteigerung betraf alle Assetklassen, insbesondere die Steigerung im Derivategeschäft, der Ausbau der strukturierten Produkte und das Devisengeschäft trugen zur Ergebnisverbesserung bei. Rückläufig waren die Margen im Anleihegeschäft, da mehr Geschäfte über elektronische Handelsplattformen abgeschlossen wurden. Die Margenrückgänge ließen sich aber über eine Volumensteigerung beim Absatz und durch den Vertrieb anderer Assetklassen kompensieren.

Aus der Anpassung von Bewertungskurven an die Marktkonditionen entsteht ein unrealisiertes Ergebnis. Für die zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten Forderungen und Verbindlichkeiten der Kategorien Fair Value PL und „Zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert eingestufte finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten“ (Fair Value Option) ergab sich im Geschäftsjahr ein Ergebniseffekt aus der Anpassung der Bewertungskurven in Höhe von 60 Mio. € (Vorjahr: 28 Mio. €).

Der Ergebnisbeitrag aus mit Handelsabsicht abgeschlossenen Geldmarktgeschäften (im Wesentlichen Repurchase Agreements) betrug im Geschäftsjahr 10 Mio. € (Vorjahr: 15 Mio. €).

Des Weiteren berücksichtigte das Handelsergebnis des Geschäftsjahres zinsinduzierte Marktwertänderungen der Cross-Currency-Basis-Swaps zur Absicherung von Finanzinstrumenten des Anlagebestands in Fremdwährung in Höhe von -13 Mio. € (Vorjahr: -23 Mio. €).

Das **Ergebnis aus Finanzanlagen** nahm um -27 Mio. € auf -3 Mio. € (Vorjahr: 24 Mio. €) ab. Das Ergebnis im Geschäftsjahr resultierte aus Erträgen von Wertpapierveräußerungen in Höhe von 16 Mio. €, denen Aufwendungen in Höhe von -18 Mio. € durch die Auflösung von Fair-Value-OCI-bilanzierten Sicherungsbeziehungen aus dem Portfolio Fair Value Hedge Accounting gegenüberstehen. Im Vorjahr wurden durch vorzeitige Verkäufe von High Quality Liquid Assets Ergebnisse in Höhe von 16 Mio. € realisiert.

Das **Sonstige Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten** erhöhte sich um +8,3 Prozent auf 39 Mio. € (Vorjahr: 36 Mio. €). Dies ergibt sich aus der positiven Veränderung der Fair-Value-Bewertung an der Visa Inc. im Geschäftsjahr in Höhe von 24 Mio. € (Vorjahr: 15 Mio. €).

Das **Ergebnis aus der Ausbuchung von finanziellen Vermögenswerten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden**, nahm um -58,0 Prozent auf 50 Mio. € (Vorjahr: 119 Mio. €) ab. Dabei reduzierten sich die Gewinne aus dem Abgang von finanziellen Vermögenswerten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden, um -51 Mio. € auf 68 Mio. €. Ebenso ergab sich aus der Auflösung von Buchwertkorrekturen (Hedge Adjustments) im Rahmen des Hedge Accountings ein Effekt von -31 Mio. €.

Die **Risikovorsorge** zeigte im Saldo einen Aufwand von 77 Mio. € (Vorjahr: Ertrag von 140 Mio. €). Dabei wurden die Nettozuführungen im Kreditgeschäft und bei Finanzanlagen (123 Mio. €) teilweise durch sonstige Erträge in Höhe von 46 Mio. € (unter anderem Eingänge auf abgeschriebene Forderungen) kompensiert.

Das Ergebnis des Vorjahres war insbesondere auf Ratingverbesserungen von Kreditnehmern sowie erfolgreiche Kreditrestrukturierungen zurückzuführen. Weiterhin ergaben sich positive Effekte aus Eingängen auf abgeschriebene Forderungen (51 Mio. €) sowie aus Auflösungen von sonstigen Rückstellungen im Kreditgeschäft (50 Mio. €).

Die **Verwaltungsaufwendungen** erhöhten sich um 3,2 Prozent auf -1.296 Mio. € (Vorjahr: -1.256 Mio. €).

Der Anstieg der Personalaufwendungen um 19 Mio. € auf -595 Mio. € (Vorjahr: -576 Mio. €) ist unter anderem auf höhere Aufwendungen für Vergütungen zurückzuführen.

Die sonstigen Verwaltungsaufwendungen nahmen um 3,1 Prozent auf -701 Mio. € (Vorjahr: -680 Mio. €) zu. Die hierin enthaltenen Beratungsaufwendungen in Höhe von -236 Mio. € konnten gegenüber dem Vorjahr um 26 Mio. € gesenkt werden. Gegenläufig fielen um 12 Mio. € höhere Aufwendungen für den BVR-Garantiefonds (2019: -24 Mio. €, Vorjahr: -12 Mio. €) sowie um 2 Mio. € höhere Aufwendungen für die Bankenabgabe (2019: -23 Mio. €, Vorjahr: -21 Mio. €) an. Weiterhin stiegen die IT-Aufwendungen gegenüber dem Vorjahr um 15 Mio. € auf -165 Mio. € an.

Das **Sonstige betriebliche Ergebnis** in Höhe von -17 Mio. € (Vorjahr: -34 Mio. €) enthielt im Geschäftsjahr im Wesentlichen Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen und abgegrenzten Schulden in Höhe von 33 Mio. € (Vorjahr: 57 Mio. €).

Weiterhin enthielt das Sonstige betriebliche Ergebnis Erträge in Höhe von 8 Mio. € aus der Veräußerung der Beteiligung der DZ BANK an der WÜRTT. GENO-HAUS GmbH & Co. KG, Stuttgart.

Gegenläufig bestanden Aufwendungen in Höhe von -20 Mio. € aus der Zuführung zu Restrukturierungsrückstellungen im Rahmen des Strategieprogramms Verbund First 4.0 (Vorjahr: -80 Mio. €). Daneben fielen Anlaufkosten in Höhe von -12 Mio. € für das bankübergreifende Bezahlverfahren paydirekt an (Vorjahr: -10 Mio. €).

Das **Ergebnis vor Steuern** reduzierte sich im Geschäftsjahr mit einem Betrag von 293 Mio. € um -69 Mio. € gegenüber dem für das Vorjahr ausgewiesenen Ergebnis von 362 Mio. €.

Die **Aufwand-Ertrags-Relation** des Geschäftsjahres belief sich auf 77,8 Prozent (Vorjahr: 85,0 Prozent).

Der **regulatorische Return on Risk-adjusted Capital (RORAC)** belief sich auf 5,8 Prozent (Vorjahr: 7,6 Prozent).

### 3.2.6 DZ HYP

Der **Zinsüberschuss** der DZ HYP lag mit einem Betrag in Höhe von 656 Mio. € um +68 Mio. € über dem Niveau des Vorjahres (Vorjahr: 588 Mio. €).

Der Zinsüberschuss des Geschäftsjahres hat sich insbesondere aufgrund des Bestandsanstiegs in Folge der Generierung des Neugeschäfts und vor dem Hintergrund der ergebniserhöhenden Effekte aus vorzeitigen Kredittilgungen positiv entwickelt.

Das Neugeschäftsvolumen der DZ HYP lag im Geschäftsjahr über dem Niveau des Vorjahreszeitraums. In den Geschäftsfeldern Gewerbekunden, Wohnungswirtschaft, Privatkunden/Private Investoren und Öffentliche Kunden kontrahierte die DZ HYP Neugeschäft mit einem Volumen in Höhe von 12.885 Mio. € (Vorjahr: 11.864 Mio. €).

Im Geschäftsfeld Gewerbekunden steigerte die DZ HYP das Neugeschäftsvolumen 2019 auf 8.976 Mio. € (Vorjahr: 7.725 Mio. €). Das gemeinschaftlich dargestellte Kreditgeschäft mit den Volksbanken Raiffeisenbanken in der gewerblichen Immobilienfinanzierung wies ein Volumen von 4.068 Mio. € (Vorjahr: 3.451 Mio. €) auf.



Im Geschäftsfeld Wohnungswirtschaft lag das Neuzusagevolumen im Geschäftsjahr bei 898 Mio. € (Vorjahr: 1.013 Mio. €). Dabei wurden insbesondere Investitionsvorhaben bei Neubau und Modernisierung durch langfristige Finanzierungen begleitet.

Im Geschäftsfeld Privatkunden/Private Investoren hat die DZ HYP im Geschäftsjahr ein Neuzusagevolumen von 2.294 Mio. € erzielt (Vorjahr: 2.232 Mio. €). Die Nachfrage nach langfristigen Zinsbindungen wurde weiterhin von dem anhaltend niedrigen Zinsniveau gestützt. Das von Genossenschaftsbanken vermittelte Neuzusagevolumen (Privatkunden) betrug im Geschäftsjahr 1.841 Mio. € (Vorjahr: 1.468 Mio. €). Im Geschäft mit privaten Investoren kontrahierte die DZ HYP im Jahr 2019 ein Neuzusagevolumen von 453 Mio. € (Vorjahr: 764 Mio. €).

Im Geschäftsjahr generierte die DZ HYP im Geschäft mit Öffentlichen Kunden ein Neugeschäftsvolumen von 717 Mio. € (Vorjahr: 894 Mio. €). Davon entfielen 582 Mio. € (Vorjahr: 639 Mio. €) auf das Vermittlungsgeschäft durch die Genossenschaftsbanken und 135 Mio. € (Vorjahr: 255 Mio. €) auf das Direktgeschäft. Dabei resultierten 83 Prozent aller Geschäftsabschlüsse aus der Vermittlungstätigkeit der Genossenschaftsbanken.

Das **Ergebnis aus Finanzanlagen** in Höhe von 10 Mio. € (Vorjahr: -10 Mio. €) resultiert maßgeblich aus der Veräußerung von spanischen Staatsanleihen.

Das **Sonstige Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten** verbesserte sich im Geschäftsjahr um +361 Mio. € auf 275 Mio. € (Vorjahr: -86 Mio. €). Dies resultiert im Wesentlichen aus einer Einengung der Bonitäts-Spreads für Anleihen aus den Peripheriestaaten des Euro-Raums in Höhe von 246 Mio. € (Vorjahr: -61 Mio. €), insbesondere für italienische Staatsanleihen in Höhe von 126 Mio. € (Vorjahr: -98 Mio. €) und für spanische Staatsanleihen in Höhe von 79 Mio. € (Vorjahr: 31 Mio. €).

Die **Risikoversorge** weist eine Nettoauflösung in Höhe von 1 Mio. € (Vorjahr: Nettoauflösung in Höhe von 12 Mio. €) auf. Die Veränderung ist im Wesentlichen auf die Zuführung bei den Finanzanlagen in Höhe von -2 Mio. € zurückzuführen (Vorjahr: Auflösung in Höhe von 8 Mio. €).

Die **Verwaltungsaufwendungen** verringerten sich um 40 Mio. € auf -259 Mio. € (Vorjahr: -299 Mio. €),

im Wesentlichen bedingt durch eine einmalige Reduzierung der Bankenabgabe um 15 Mio. € auf -10 Mio. € (Vorjahr: -25 Mio. €), und eines um 20 Mio. € geringeren Beratungsaufwands im Zusammenhang mit der Fusion in Höhe von -40 Mio. € (Vorjahr: -60 Mio. €). Des Weiteren nahmen die Aufwendungen für regulatorische Projekte ab.

Das **Sonstige betriebliche Ergebnis** ist um -20 Mio. € auf 4 Mio. € (Vorjahr: 24 Mio. €) gesunken. Der Rückgang resultiert maßgeblich aus der veränderten Auflösung von Rückstellungen für Bearbeitungsgebühren und Vorfälligkeitsentgelte sowie aus der Bildung einer Restrukturierungsrückstellung von -17 Mio. € zur Straffung der Organisationsstruktur.

Das **Ergebnis vor Steuern** hat sich im Geschäftsjahr mit einem Betrag von 687 Mio. € im Wesentlichen infolge der oben erwähnten Einflussfaktoren um +455 Mio. € gegenüber dem Wert des Vorjahres in Höhe von 232 Mio. € erhöht.

Die **Aufwand-Ertrags-Relation** des Geschäftsjahres belief sich auf 27,4 Prozent (Vorjahr: 57,6 Prozent).

Der **regulatorische RORAC** betrug 44,5 Prozent (Vorjahr: 16,0 Prozent).

### 3.2.7 DZ PRIVATBANK

Der **Zinsüberschuss** der DZ PRIVATBANK erhöhte sich trotz des weiterhin niedrigen Zinsniveaus um +1 Mio. € auf 65 Mio. € (Vorjahr: 64 Mio. €).

Des Weiteren ist der Zinsüberschuss im Geschäftsjahr durch eine unverändert risikobewusste Anlagestrategie und das Auslaufen höher verzinslicher Wertpapierpositionen beeinflusst.

Das durchschnittliche Kreditvolumen des avalierten LuxCredit-Geschäfts der DZ PRIVATBANK, die als Kompetenzzentrum für die Währungsfinanzierung und -anlage im zinsabhängigen Geschäft fungiert, belief sich im Geschäftsjahr auf einen Betrag von 4,6 Mrd. € (Vorjahr: 4,4 Mrd. €).

Der **Provisionsüberschuss** verringerte sich um -6 Mio. € auf 176 Mio. € (Vorjahr: 182 Mio. €). Die Abnahme im Provisionsüberschuss ist im Wesentlichen auf einen margenbedingt geringeren Ergebnisbeitrag des Fondsdienstleistungsgeschäfts zurückzuführen.



Das betreute Fondsvolumen lag Ende des Geschäftsjahres bei 120,1 Mrd. € (31. Dezember 2018: 101,6 Mrd. €). Die Anzahl der Fondsmandate belief sich zum 31. Dezember 2019 auf 540 Mandate (31. Dezember 2018: 565 Mandate).

Die verwalteten Anlagemittel von vermögenden Privatkunden betragen zum Ende des Geschäftsjahres 18,8 Mrd. € (31. Dezember 2018: 16,7 Mrd. €). Das verwaltete Anlagevermögen umfasst das Wertpapier-, Derivate- und Einlagevolumen der Kunden im Geschäftsfeld Private Banking.

Das **Sonstige Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten** erhöhte sich marktbedingt um +2 Mio. € auf 2 Mio. € (Vorjahr: 0 Mio. €).

Die **Verwaltungsaufwendungen** sind um 1 Mio. € auf -220 Mio. € (Vorjahr: -219 Mio. €) angestiegen. Der Erhöhung der Personalaufwendungen um 4 Mio. € auf -132 Mio. € (Vorjahr: -128 Mio. €) stand ein Rückgang der einem strikten Prozess- und Kostenmanagement unterliegenden sonstigen Verwaltungsaufwendungen um 3 Mio. € auf -88 Mio. € (Vorjahr: -91 Mio. €) gegenüber.

Das **Sonstige betriebliche Ergebnis** belief sich auf 4 Mio. € (Vorjahr: -188 Mio. €). Das Ergebnis des Vorjahres war insbesondere durch außerplanmäßige Abschreibungen auf den im Zuge der im Jahre 2011 vollzogenen Fusion der DZ PRIVATBANK S.A. mit der WGZ BANK Luxembourg S.A. aktivierten Geschäfts- und Firmenwert in Höhe von 128 Mio. € und auf Kundenstämme in Höhe von 41 Mio. € belastet.

Das **Ergebnis vor Steuern** stieg gegenüber dem von Sondereffekten geprägten Vorjahr von -151 Mio. € um +187 Mio. € auf 36 Mio. € an.

Die **Aufwand-Ertrags-Relation** im Geschäftsjahr belief sich in der DZ PRIVATBANK auf 85,9 Prozent (Vorjahr: >100,0 Prozent).

Der **regulatorische RORAC** betrug 11,2 Prozent (Vorjahr: -44,8 Prozent).

### 3.2.8 VR Smart Finanz

Der **Zinsüberschuss** der VR Smart Finanz nahm im Geschäftsjahr um -6 Mio. € auf 147 Mio. € (Vorjahr: 153 Mio. €) ab.

Der Ausbau des Kerngeschäfts mit weiter gestiegenen Volumina bei den digital gestützten Lösungen

VR Smart flexibel und VR Smart express führte zu einem positiven Effekt im Zinsüberschuss. Diesem stand ein Rückgang des Zinsergebnisses durch das strategiekonform zurückgeführte bzw. veräußerte Nichtkerngeschäft gegenüber. Zu Letzterem zählen die im Geschäftsjahr 2019 veräußerten Geschäftsfelder Immobilienleasing (VR-IMMOBILIEN-LEASING GmbH), Zentralregulierung, IT-Leasing (BFL Leasing GmbH) und die nicht konsolidierten Immobilienobjektgesellschaften.

Der Volumenanstieg des im Geschäftsjahr mit den Genossenschaftsbanken abgeschlossenen Onlinegeschäfts (für Leasing, Mietkauf und Kredit) in Höhe von +33,0 Prozent (Vorjahr: +17,6 Prozent) belegt die zunehmende Bedeutung der digital gestützten Finanzierung. Der Anteil der online abgeschlossenen Verträge am gesamten Neugeschäft (Leasing- und Kreditgeschäft) nahm von 81,8 Prozent im Vorjahr auf 90,0 Prozent im Geschäftsjahr zu.

Der **Provisionsüberschuss** verringerte sich um -17 Mio. € auf -10 Mio. € (Vorjahr: 7 Mio. €). Ursächlich für diese Veränderung sind im Wesentlichen die geschäftsbedingt gestiegenen, an die Genossenschaftsbanken zu leistenden Bestandsprovisionen sowie fehlende Einnahmen durch den Verkauf des Zentralregulierungsgeschäfts.

Das **Ergebnis aus Finanzanlagen** belief sich auf 0 Mio. € (Vorjahr: 22 Mio. €). Im Vorjahr beinhaltete das Ergebnis aus Finanzanlagen den Ergebniseffekt aus dem Abgang der nach der Equity-Methode einbezogenen 50%-Beteiligung an der VBLLI.

Die Aufwendungen zur **Risikoversorge** nahmen im Geschäftsjahr um 17 Mio. € auf -30 Mio. € (Vorjahr: -13 Mio. €) zu. Die Veränderung ist im Wesentlichen durch den Volumenanstieg im Produkt VR Smart flexibel bedingt.

Die **Verwaltungsaufwendungen** nahmen aufgrund des Abgangs der oben genannten Geschäftsfelder im Jahr 2019 um 15 Mio. € auf -127 Mio. € (Vorjahr: -142 Mio. €) ab. Die Personalaufwendungen haben sich mit Blick auf die verringerten Mitarbeiterkapazitäten um 9 Mio. € auf -68 Mio. € (Vorjahr: -77 Mio. €) reduziert. Die sonstigen Verwaltungsaufwendungen gingen um 6 Mio. € auf -59 Mio. € zurück (Vorjahr: -65 Mio. €).

Das **Sonstige betriebliche Ergebnis** beträgt 9 Mio. € (Vorjahr: -26 Mio. €). Ursächlich für die Veränderung

im Sonstigen betrieblichen Ergebnis sind im Wesentlichen der Ertrag aus dem Verkauf des Zentralregulierungsgeschäfts in Höhe von 11 Mio. € sowie die gegenüber dem Vorjahr geringeren Belastungen durch die Restrukturierungsaufwendungen im Rahmen der Transformation zum digitalen Gewerbekundenfinanzierer in Höhe von -10 Mio. € (Vorjahr: -17 Mio. €).

Das **Ergebnis vor Steuern** der VR Smart Finanz betrug im Wesentlichen infolge der oben genannten Einflussfaktoren -10 Mio. € (Vorjahr: 1 Mio. €).

Die **Aufwand-Ertrags-Relation** des Geschäftsjahres betrug 86,4 Prozent (Vorjahr: 91,0 Prozent).

Der **regulatorische RORAC** belief sich auf -3,4 Prozent (Vorjahr: 0,2 Prozent).

### 3.2.9 DVB

Der **Zinsüberschuss** des DVB-Teilkonzerns sank um -31 Mio. € auf 146 Mio. € (Vorjahr: 177 Mio. €). Durch den Rückgang des Bestands an Verbrieften Verbindlichkeiten ergab sich eine Belastung durch die Vorfälligkeitsentschädigungen.

Im Geschäftsjahr betrug das Kundenkreditvolumen des DVB-Teilkonzerns 7,4 Mrd. € (Vorjahr: 16,6 Mrd. €).

Der **Provisionsüberschuss** in Höhe von 48 Mio. € unterschritt den Ausweis für das Vorjahr in Höhe von 84 Mio. € um -36 Mio. €.

Die Verringerung geht im Wesentlichen auf den Wegfall der Erträge infolge der Verkäufe der Unternehmensanteile an der LogPay Financial Services GmbH, des Land Transport Finance Geschäfts, des Aviation Finance Geschäfts und auf geringere Einnahmen im Zusammenhang mit dem Rückgang des Neugeschäfts im Kreditbereich zurück.

Das **Ergebnis aus Finanzanlagen** betrug -1 Mio. € (Vorjahr: -18 Mio. €). Der Ausweis für das Vorjahr enthielt vor allem Abschreibungen auf die Buchwerte von nach der Equity-Methode bewerteten Unternehmen. Das **Sonstige Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten** verbesserte sich um 69 Mio. € auf -36 Mio. € (Vorjahr: -105 Mio. €). Hier führten IFRS-bedingte Bewertungseffekte insbesondere aus Hedge Accounting sowie zinsinduzierte Bewertungen der Cross-Currency Swaps zu einer geringeren Belastung.

Die Zuführung zur **Risikoversorge** stieg um 61 Mio. € auf -141 Mio. € (Vorjahr: -80 Mio. €). Die Veränderung im Vergleich zum Vorjahr ergibt sich insbesondere aus zusätzlichem Risikoversorgebedarf in den Bereichen Shipping und Offshore.

Die **Verwaltungsaufwendungen** in Höhe von -202 Mio. € (Vorjahr: -200 Mio. €) sind gegenüber dem Vergleichszeitraum um 2 Mio. € gestiegen.

Das **Sonstige betriebliche Ergebnis** in Höhe von 72 Mio. € (Vorjahr: 15 Mio. €) ist im Wesentlichen durch das Ergebnis im Zusammenhang mit der Veräußerung der Kerngeschäftsfelder Aviation Finance in Höhe von 206 Mio. € und Land Transport Finance in Höhe von 12 Mio. € sowie der Beteiligung an der LogPay Financial Services GmbH in Höhe von 28 Mio. € beeinflusst. Darüber hinaus entfielen -100 Mio. € auf Abschreibungen im Investment Management sowie -46 Mio. € auf Aufwendungen für Restrukturierungsmaßnahmen.

Das **Ergebnis vor Steuern** betrug im Geschäftsjahr im Wesentlichen infolge der oben erwähnten Einflussfaktoren -108 Mio. € (Vorjahr: -130 Mio. €).

Die **Aufwand-Ertrags-Relation** des Geschäftsjahres betrug 86,0 Prozent (Vorjahr: >100,0 Prozent).

Der **regulatorische RORAC** belief sich auf -42,1 Prozent (Vorjahr: -33,8 Prozent).

### 3.2.10 DZ BANK - Holdingfunktion

Der **Zinsüberschuss** beinhaltet den Aufschlag auf Nachrangmittel sowie das Zinsergebnis aus der Refinanzierung der Buchwerte der wesentlichen Beteiligungen und der Anlage des Eigenkapitals.

Der Zinsüberschuss sank um 22,5 Prozent auf -55 Mio. € (Vorjahr: -71 Mio. €).

Der Zinsaufwand aus Nachrangmitteln verminderte sich um 19,7 Prozent auf -61 Mio. € (Vorjahr: -76 Mio. €). Der Rückgang ist auf eine Bestandsreduzierung zurückzuführen.

Der Zinsüberschuss aus der Refinanzierung der Beteiligungsbuchwerte sowie der Anlage des Eigenkapitals betrug im Geschäftsjahr 6 Mio. € (Vorjahr: 5 Mio. €).

Die **Verwaltungsaufwendungen** verminderten sich gegenüber dem Vorjahr um 3,3 Prozent auf -203 Mio. € (Vorjahr: -210 Mio. €).

Dabei verringerten sich die Aufwendungen aus der Konzernfunktion um 17 Mio. € auf -70 Mio. € (Vorjahr: -87 Mio. €). Der Rückgang ist auf geringere Aufwendungen aus Projekten zurückzuführen.

Gegenläufig stiegen die Aufwendungen für Bankenabgabe und Beiträge (insbesondere zur BVR-Sicherungseinrichtung) aufgrund einer Anpassung der Bemessungsgrundlagen im Geschäftsjahr um 6 Mio. € auf -39 Mio. €. Weiterhin erhöhten sich die IT- und Projektaufwendungen von -55 Mio. € im Vorjahr auf -58 Mio. € sowie die weiteren Aufwendungen mit Konzern- und Verbundnutzen um 1 Mio. € auf -35 Mio. €.

### 3.2.11 Sonstige/Konsolidierung

Die unter Sonstige/Konsolidierung ausgewiesenen konsolidierungsbedingten Anpassungen der Geschäftssegmentergebnisse vor Steuern auf das Konzernergebnis vor Steuern resultieren aus der Konsolidierung konzerninterner Transaktionen sowie aus der Bilanzierung von Anteilen an Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen nach der Equity-Methode.

Die auf den Zinsüberschuss entfallenden Anpassungen resultieren im Wesentlichen aus der Konsolidierung konzerninterner Dividendenzahlungen und aus Ausschüttungen auf konzerninterne Anteile stiller Gesellschafter sowie aus der vorzeitigen Tilgung von ausgegebenen Schuldverschreibungen und Geldmarktpapieren, die durch vom Emittenten abweichende Unternehmen der DZ BANK Gruppe erworben wurden.

Die Konsolidierungen im Provisionsüberschuss betreffen insbesondere das Provisionsgeschäft der TeamBank und des Teilkonzerns BSH mit dem Teilkonzern R+V.

Die übrigen Anpassungen sind im Wesentlichen ebenfalls auf die Aufwands- und Ertragskonsolidierung zurückzuführen.

## 4 Vermögenslage

Die **Bilanzsumme** der DZ BANK Gruppe nahm zum 31. Dezember 2019 um +40,7 Mrd. € oder +7,8 Prozent auf 559,4 Mrd. € (31. Dezember 2018: 518,7 Mrd. €) zu. Dieser Anstieg geht im Wesentlichen auf die jeweils erhöhte Bilanzsumme der DZ BANK - VuGB (+28,9 Mrd. €), der R+V (+14,6 Mrd. €) sowie der DZ HYP (+6,4 Mrd. €)

zurück, während die DVB einen Rückgang in Höhe von -6,3 Mrd. € verzeichnet.

Das **Geschäftsvolumen**, definiert als Summe aus der Bilanzsumme, den Assets under Management der UMH zum 31. Dezember 2019 in Höhe von 368.208 Mio. € (31. Dezember 2018: 323.370 Mio. €), den Finanzgarantien und Kreditzusagen in Höhe von 65.794 Mio. € (31. Dezember 2018: 61.871 Mio. €) und dem Volumen der Treuhandgeschäfte in Höhe von 761 Mio. € (31. Dezember 2018: 944 Mio. €), belief sich auf 994.142 Mio. € (31. Dezember 2018: 904.918 Mio. €).

Die **Forderungen an Kreditinstitute** der DZ BANK Gruppe legten um +5,9 Mrd. € oder +6,5 Prozent auf 97,5 Mrd. € zu. Die Forderungen an inländische Kreditinstitute stiegen um +4,1 Mrd. € auf 89,1 Mrd. €, die Forderungen an ausländische Kreditinstitute um +1,8 Mrd. € auf 8,4 Mrd. €.

Die **Forderungen an Kunden** der DZ BANK Gruppe lagen mit einem Betrag in Höhe von 186,2 Mrd. € um +11,7 Mrd. € oder +6,7 Prozent über dem Niveau des Vorjahresausweises. Der entsprechende Betrag zum Vorjahresresultimo wurde angepasst (vgl. Abschnitt 2 des Anhangs dieses Konzernabschlusses). Dabei nahmen die Forderungen an inländische Kunden um +11,7 Mrd. € auf 157,6 Mrd. € zu, während die Forderungen an ausländische Kunden mit 28,6 Mrd. € auf unverändertem Niveau lagen.

Die **Handelsaktiva** betragen zum Ende des Geschäftsjahres 44,8 Mrd. € und erhöhten sich damit gegenüber dem Stand zum 31. Dezember 2018 um +6,9 Mrd. € oder +18,0 Prozent. Diese Veränderung ist im Wesentlichen auf einen Zuwachs des Betrags der positiven Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (+3,7 Mrd. €), der Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapiere (+1,7 Mrd. €), der Forderungen (+1,3 Mrd. €) sowie der Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapiere (+0,2 Mrd. €) zurückzuführen.

ABB. 4 – BILANZSUMME



Die **Finanzanlagen** nahmen um +8,6 Mrd. € oder +18,0 Prozent auf 56,9 Mrd. € zu. Ursächlich hierfür waren vor allem ein um +8,6 Mrd. € erhöhter Bestand an Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren sowie ein um +0,3 Mrd. € erhöhter Bestand an Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren; gegenläufig verminderten sich die Anteile an Gemeinschaftsunternehmen um -0,2 Mrd. €.

Die **Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen** haben sich um +12,7 Mrd. € oder +12,6 Prozent auf 113,5 Mrd. € (31. Dezember 2018: 100,8 Mrd. €) erhöht. Dabei legten insbesondere die nicht festverzinslichen Wertpapiere um +2,1 Mrd. € auf 11,3 Mrd. €, die festverzinslichen Wertpapiere um +6,9 Mrd. € auf 55,8 Mrd. € und die Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern, Arbeitgebern und Inhabern von Lebensversicherungspolice um +2,7 Mrd. € auf 14,4 Mrd. € zu.

Der Posten **Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte** wies in der DZ BANK Gruppe zum 31. Dezember 2019 gegenüber dem Stand zum 31. Dezember 2018 einen Rückgang um -6,6 Mrd. € auf 0,5 Mrd. € auf. Diese Veränderung gegenüber dem Vorjahr betrifft im Wesentlichen die DVB-Kerngeschäftsfelder Aviation Finance und Land Transport Finance sowie das vollkonsolidierte Tochterunternehmen LogPay Financial Services GmbH, die im Geschäftsjahr veräußert wurden. Zum anderen betrifft sie die nicht mehr zum Kerngeschäft der VR Smart Finanz gehörende BFL Leasing GmbH und 94,0 Prozent der VR-IMMOBILIEN-LEASING GmbH, die im Jahr 2019 ebenfalls veräußert wurden.

Die **Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten** verzeichneten in der DZ BANK Gruppe zum 31. Dezember 2019 gegenüber dem Stand zum 31. Dezember 2018 einen Rückgang um -1,4 Mrd. € oder -1,0 Prozent auf 141,1 Mrd. € bei einem um -0,9 Mrd. € auf 127,9 Mrd. € ermäßigten Bestand an Verbindlichkeiten gegenüber inländischen Kreditinstituten und einem um -0,5 Mrd. € auf 13,2 Mrd. € verringerten Bestand an Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Kreditinstituten.

Die **Verbindlichkeiten gegenüber Kunden** nahmen um -1,0 Mrd. € oder -0,8 Prozent auf 131,5 Mrd. € (31. Dezember 2018: 132,5 Mrd. €) ab. Die Verbindlichkeiten gegenüber inländischen Kunden ermäßigten sich um -4,0 Mrd. € auf 113,0 Mrd. € (31. Dezember 2018: 117,0 Mrd. €). Die Verbindlichkeiten gegen-

über ausländischen Kunden stiegen um +3,0 Mrd. € auf 18,5 Mrd. € (31. Dezember 2018: 15,5 Mrd. €) an.

Die **Verbrieften Verbindlichkeiten** erreichten zum Ende des Geschäftsjahres in der DZ BANK Gruppe einen Wert in Höhe von 85,1 Mrd. € (31. Dezember 2018: 63,9 Mrd. €). Die Zunahme in Höhe von +21,2 Mrd. € resultiert im Wesentlichen aus einer Erhöhung des Bestands der anderen verbrieften Verbindlichkeiten um +20,7 Mrd. € auf 33,6 Mrd. € bei einem gleichzeitigen Anstieg des Betrags der begebenen Schuldverschreibungen um +0,5 Mrd. € auf 51,5 Mrd. €.

Die **Handelspassiva** wiesen einen Zuwachs in Höhe von +6,8 Mrd. € oder +15,1 Prozent auf 51,8 Mrd. € (31. Dezember 2018: 45,0 Mrd. €) auf. Diese Veränderung ist auf einen Anstieg des Betrags der negativen Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (+2,8 Mrd. €), der begebenen Schuldverschreibungen (+2,0 Mrd. €) sowie der Verbindlichkeiten aus Geldmarktgeschäften (+2,0 Mrd. €) zurückzuführen.

Die **Versicherungstechnischen Rückstellungen** nahmen um +11,1 Mrd. € oder +11,9 Prozent auf 104,3 Mrd. € (31. Dezember 2018: 93,2 Mrd. €) zu. Dies resultiert maßgeblich jeweils aus dem Anstieg der Deckungsrückstellung (+3,8 Mrd. €), der Rückstellung für Beitragsrückerstattung (+3,9 Mrd. €) sowie der pensionsfondstechnischen und versicherungstechnischen Rückstellungen, soweit das Anlagerisiko von Arbeitnehmern, Arbeitgebern und Inhabern von Lebensversicherungspolice getragen wird (+2,1 Mrd. €).

Das bilanzielle **Eigenkapital** der DZ BANK Gruppe belief sich zum 31. Dezember 2019 auf 27,8 Mrd. € (31. Dezember 2018: 23,5 Mrd. €). Die Zunahme in Höhe von +4,3 Mrd. € gegenüber dem Vorjahresresultat resultiert im Wesentlichen aus dem Anstieg der Gewinnrücklagen (+1,5 Mrd. €) und der Rücklage aus dem erfolgsneutralen Konzernergebnis (+1,1 Mrd. €) sowie aus den erhöhten zusätzlichen Eigenkapitalbestandteilen vor dem Hintergrund der Begebung einer Tranche von Additional-Tier 1-Notes (AT1-Anleihen) durch die DZ BANK (+1,4 Mrd. €).

Die **Eigenmittel- und Solvabilitätssituation** des DZ BANK Finanzkonglomerats, der DZ BANK Gruppe und der R+V Versicherung AG Versicherungsgruppe wird in diesem Konzernlagebericht unter VI Chancen- und Risikobericht im Abschnitt 7.3 Normative interne Perspektive dargestellt.



## 5 Finanzlage

Die **Liquiditätssteuerung** der Unternehmen der DZ BANK Gruppe erfolgt im Bereich Konzern-Treasury der DZ BANK und dezentral in den einzelnen Tochterunternehmen. Hierzu werden die einzelnen Unternehmen durch die DZ BANK mit Refinanzierungsmitteln versorgt (Gruppenrefinanzierung) oder sie tauschen über die DZ BANK untereinander Zahlungsmittel aus (Group Clearing). Die Liquiditätssteuerung innerhalb der DZ BANK erfolgt zentral durch das Treasury des Haupthauses in Frankfurt mit den angeschlossenen Treasury-Einheiten der Auslandsfilialen, wobei Frankfurt die primäre Verantwortung trägt.

Im Rahmen der Liquiditätssteuerung unterscheidet die DZ BANK Gruppe zwischen der operativen Liquidität (Liquidität im Laufzeitenband bis zu einem Jahr) und der strukturellen Liquidität (Liquidität im Laufzeitenband von über einem Jahr). Für beide Liquiditätssichten sind bedarfsgerechte Steuerungskreise etabliert.

Im Bereich der **operativen Liquidität** verfügt die DZ BANK Gruppe über eine diversifizierte Refinanzierungsbasis. Hieran haben die Geldmarktaktivitäten aus der Liquiditätsausgleichsfunktion mit den Genossenschaftsbanken einen maßgeblichen Anteil. Demnach können Genossenschaftsbanken, die über freie Liquidität verfügen, diese bei der DZ BANK anlegen, sowie Genossenschaftsbanken, die einen Liquiditätsbedarf haben, diesen über die DZ BANK decken. Hieraus resultiert traditionell ein Liquiditätsüberhang als wesentliche Basis für die kurzfristige Refinanzierung am unbesicherten Geldmarkt. Firmenkunden und institutionelle Kunden bilden eine weitere wichtige Refinanzierungsquelle für die Bedarfe der operativen Liquidität. Die Refinanzierung am Interbankenmarkt hat für die DZ BANK Gruppe als Refinanzierungsquelle keine strategische Bedeutung.

Verbriefte Geldmarktprodukte begibt die DZ BANK Gruppe über die wesentlichen Standorte Frankfurt, New York, Hongkong, London und Luxemburg. Die DZ BANK hat ein einheitliches konzernweites Multi-Issuer-Euro-Commercial-Paper-Programm initiiert, in dessen Rahmen die DZ BANK und die DZ PRIVATBANK S.A. Ziehungen vornehmen können.

Besicherte Geldmarktaktivitäten ergänzen die Geldmarktrefinanzierungen und bilden die Basis für eine diversifizierte Refinanzierung am Geldmarkt. Hierzu sind wesentliche Repo- und Wertpapierleiheaktivitäten sowie der Collateral-Management-Prozess zentral im

Bereich Konzern-Treasury der DZ BANK angesiedelt. Weiterhin steht dem Bereich Konzern-Treasury ein Wertpapierportfolio mit erstklassigen liquiden Wertpapieren zur Verfügung. Die Wertpapiere können als refinanzierungsfähige Sicherheiten für geldpolitische Geschäfte mit Zentralbanken sowie für bilaterale Repos oder am Tri Party-Repo-Markt eingesetzt werden.

Im Bereich der **strukturellen Liquidität** wird der Bedarf an langfristigen Finanzierungen (über ein Jahr) der DZ BANK sowie in Abstimmung mit den Gruppenunternehmen der Bedarf der DZ BANK Gruppe gesteuert und gedeckt.

Die Messung der strukturellen Liquidität wird sowohl für die DZ BANK Gruppe insgesamt als auch für jedes Unternehmen der DZ BANK Gruppe auf Grundlage der Liquiditätsgesamtabläufe vorgenommen und erfolgt auf täglicher Basis.

Im Bereich der strukturellen Liquidität wird die Refinanzierung über strukturierte und nicht strukturierte Kapitalmarktprodukte sichergestellt, die hauptsächlich für das Eigengeschäft (Depot A) und das Kundengeschäft (Depot B) der Genossenschaftsbanken genutzt sowie an institutionelle Kunden vertrieben werden. Die ungedeckte, langfristige Refinanzierung wird durch eine systematische Verzahnung innerhalb der Unternehmen der DZ BANK Gruppe sichergestellt. Die Möglichkeiten einer gedeckten Mittelaufnahme über Pfandbriefe beziehungsweise über DZ BANK BRIEFER werden dezentral, das heißt basierend auf den unterschiedlichen Deckungsmassen bei der DZ BANK, der DZ HYP und der DVB, (seit 2019 auch bei der BSH), genutzt.

Der langfristige Refinanzierungsbedarf in Fremdwährungen wird fristenkongruent über den Basis-Swap-Markt abgedeckt.

Der Bereich Konzern-Treasury der DZ BANK führt jährlich eine gruppenweite **Liquiditätsplanung** durch. Auf Basis der abgestimmten Geschäftspläne der einzelnen Gesellschaften wird dabei der Refinanzierungsbedarf der DZ BANK Gruppe für das nächste Geschäftsjahr ermittelt. Die Liquiditätsplanung wird innerhalb des Geschäftsjahres laufend aktualisiert.

Daneben werden monatlich **Strukturanalysen** der diversifizierten Ressourcen der Passivseite der DZ BANK durchgeführt. Diese Analysen dienen der Information des Managements und sind die Basis der aktiven Steuerung des Verbindlichkeitsprofils.



Ergänzend zur Darstellung der Refinanzierungsstruktur sind Erläuterungen zum **Liquiditätsrisiko** in diesem Konzernlagebericht unter VI Chancen- und Risikobericht im Kapitel 6.2 Ökonomische Perspektive enthalten. Die Veränderungen der Zahlungsströme aus der operativen Geschäftstätigkeit sowie aus der Investitions- und der Finanzierungstätigkeit sind für das Geschäftsjahr wie für das entsprechende Vorjahr in der **Kapitalflussrechnung** im Konzernabschluss aufgeführt. Die vertraglich vereinbarten Zahlungsmittelzu- und -abflüsse sind aus der **Fälligkeitsanalyse** im Abschnitt 86 des Anhangs des Konzernabschlusses ersichtlich.